

# Merseburger Tageblatt

Bezugspreis frei Haus durch die Kurträger viertel, 97, 1, 20, monat, 40 Pf., durch die Post bezogen best., 14 Pf. monat, Bestellgeld: bei Abholung v. d. Exped. 30 Pf. — Bezugsort: Merseburg. — Preis für einen einmal wöchentlich. — Für unvollständige Einblendungen wird keine Gewähr geboten. — Erfüllungsort Merseburg. — Fernruf 100. Geschäftsstelle: Güttenberg 2.

## Kreisblatt

Anzeigenpreis für die halbpaltene Einzelzettel oder deren Raum 20 Pf., für kleine Anzeigen, Kaufbot und Sammler, 10 Pf. Die Aufnahme für die laufende Woche ist freier. Sonntags sind von Placaten aus diese Anzeigen in Zahlung genommen. Schmeißer Tag mit angemessenen Rabatten. — Best.-Nr. 40 Pf. — Hefenpreise und Verordnungen extra.

## Zeitung für Stadt u.

mit „Illustriertem



## Kreis Merseburg

Sonntagsblatt

Amtliches Anzeigebblatt der Merseburger Kreisverwaltung und vieler anderer Behörden.

Nachdruck amtlicher Bekanntmachungen ist nur nach Vereinbarung gestattet.

Nr. 297.

Sonntag, den 19. Dezember 1915.

155. Jahrgang.

### Amfliche Anzeigen.

Seite 7 betr.:

1. Safer für Zuschulden.
2. Sammlung von Geldstücken.

### Tageschronik

Die Österreichischen haben nun auch Bosnien von den Montenegrinern gekübert.

Die Verhandlungen mit Griechenland wegen Salonika werden von beiden Parteien mit großer Lebhaftigkeit betrieben.

In Athen soll wegen der Aufgabe Salonikas große Erregung herrschen.

Nadoflawow hat eine Griechenland freundliche Erklärung abgegeben.

Der Kommandant des 5. griechischen Armeekorps hat gegen die Befehlslage Salonika protestiert.

Der rumänische Generalstabchef Joneanu hat Selbstmord verübt.

Das jüngste Mitglied auf rumänische Staatsmänner ist eine Waisenkind der Entente.

Der praktische Beitrag der britischen Heeresverbände soll 300 000 Mann betragen.

Auf die französische „Siegesanleihe“ sollen nur knapp 4 Milliarden Franz gezeichnet sein.

Die Italiener haben in der 4. Isonzofschlacht über 70 000 Mann verloren.

Man spricht allgemein die Sperrung des Suezkanals als nächstes Ziel.

Der „Wynona“-Fall scheint seitens Wilsons zur gewöhnlichen Verhinderung eines Konflikts mit den Mittelmächten benutzt werden zu sollen.

### fürchterliche Musterung.

Fransösische und englische Mütter werden seit geraumer Zeit nicht müde, die Einseitigkeit und Straffheit in der Führung und den Handlungen der Mittelmächte zu bewundern und als Vorbildlich für die Leitung des Bivervandekampfs hinzustellen. Natürlich war in den Augen jeder Kategorie dieser Presse immer der andere Teil der Schuldige. Die Franzosen verwünschten die Unfähigkeit der Engländer und umgekehrt. Weidlich, wie neutrale Zeugnisse wiederholt bezeugen, auf den Freund und Bundesgenossen.

Frankreich verfuhr offenbar zuerst einen eleganten Trumpf anzuspitzen, indem es seinen Joffre zum Oberfeldherrn aller französischen Streitkräfte — mit Ausnahme der asiantischen — „erhöhte“, vielleicht in der stillen Hoffnung, durch diese Rangserhöhung den überwiegenden Einfluß Joffres auf den Kriegsrat der Entente zu brechen und auf den eigenen Generalstabschef zu übertragen. Gleichzeitig, um einem neuen Mann und neuer Hoffnung die Wege zu ebnen.

Die geheime Eifersucht zwischen den Westmächten kam auf diese Weise in ergößlicher Weise zum Ausdruck. Die französische Absicht wurde aber durch den maßlosen englischen Dünkel, der sich auf keinen Fall einem fremden Befehl unterordnet, schnell vereitelt, indem England seinerseits seinen Marschall French zum Oberfeldherrn aller englischen Streitkräfte „erhob“ und damit vielleicht Joffre zur Verwendung in Ägypten, als dem schwersten Gefahrpunkt des britischen Weltreichs, frei machte, gleichzeitig Joffre und French also im Range miteinander gleichstellte, sowie ebenfalls einer neuen, hoffnungsvollen Führerschaft Raum schaffte.

Das Anerbieten Frankreichs, England folle, als stärkster Seemacht, den Oberbefehl über die vereinigten Seestreitkräfte übernehmen, scheint von England bereitwillig angenommen zu sein. Dementsprechend liegt eine ent-

sprechende Meldung tatsächlich vor, wenn auch bislang ohne namentliche Nennung des führenden Admirals.

Die französische gleichzeitige Bedingung aber, daß Frankreich als stärkster Landmacht der Oberbefehl über die gemeinsamen Streitkräfte zu Lande gebühre, scheint keine Aussicht auf Verwirklichung zu haben und schon die unerschütterliche Weisheit zwischen den beiderseitigen Befehlshabern in Mazedonien beweisen, daß England gar nicht daran denkt, die Hegemonie Frankreichs im Landkriege anzuerkennen. Solche Anerkennung bedeutete ja auch nichts mehr und nichts weniger als eine vollständige Häutung Allenglands in Bezug auf seine bewährte und legitime wieder auf dem Balkan konsequent besetzte Praxis, die eigenen Tommies nach jeder Möglichkeit zu schonen und die „ritterlichen“ Bundesgenossen als Kanonenfutter vorzuschicken. Denn auf diese Weise sucht England — wie auch die vorfichtige Schomung seiner Flotte nachdrücklich beweist — die eigenen Kräfte für den Friedensschluß möglichst stark zu erhalten, weil es gewohnheitsmäßig darauf bedacht ist, alsdann die eigenen Interessen allein zu schützen. Wägen die dummen, durch liberale Freigedanken geblödeten Bundesbrüder alsdann sehen, wo sie bleiben.

Wollen die französischen Drahtzieher davon nichts merken, oder tun sie es wirklich nicht? Trotz alles bewiesenen Kremsinns möchten wir das erstere annehmen, denn es liegen genug neutrale Meldungen über französische Stimmungen vor, die die Erkenntnis solcher englischen Gesinnungen zum Ausgangspunkt nehmen.

Will man boshaft sein, so kann man anführen, daß eigentlich Rußland mit dem Wettflimmen der Marschälle den Anfang gemacht hat, indem es seinen laugen Nikolaus sogar auf den Balkan „erhob“ hat. Inzies ist die Rolle, die Rußland heute im Bivervand spielt, eine so überaus klägliche, daß man es außer Vergleich stellen muß. Die Westmächte scheinen in der Tat auf Rußland, dessen völliger Zusammenbruch — militärisch und finanziell — ihnen ja nicht verborgen sein kann, nicht mehr zu rechnen. Und Rußland selbst fühlt dies nur allzu deutlich. Das erhellt klar aus der Ansprache Skrupatkins an die in Südrußland versammelten Seeresontingente, in welcher er die tiefe Verwirrung und Enttäuschung des Jaren über den Verrat seiner Bundesgenossen zum unverhüllten Ausdruck brachte.

Dagegen muß die eiferfüchtige Bessinnlichkeit Italiens, auch seinen Bivervandpropheten Cadorna zum Übergangspunkt zu „erhöhen“, um in dieser Hinsicht seinen Ententegegnern nichts nachzugeben, geradezu Heiterkeit erregen. Seine großsprecherische, aber so völlig erfolglose Regenerationskraft wird durch solche Schauspielerei schwerlich einen wirksameren Hintergrund gewinnen.

Nun gibt es böse Zungen, welche die sämtlichen „Rangserhöhungen“ Joffres, Frenchs und Cadornas als verblichene Abhängerungen ansehen. Dann wären die Marschälle, denen es nicht gelang, ihre Waffen zum Siege zu tragen, die prominenten Sündenböcke, die in die Wüste geschickt wurden, um neuen Talenten Platz zu machen, denen die Aufgabe zufällt, mit den scharfgen Schwerten den heiß ersehnten Vorbezug zu pflücken. Eine artige Aufgabe!

Uns Deutsche kann der ganze Hofstuspotus der über-Oberbefehlshaberer völlig kalt lassen. Nur als Symptom für den Geist, der im Bivervand die Britische schwingt, ist er beachtenswert. Und dieser Geist der gegenseitigen Mißachtung und Eifersucht und allseitiger Unzufriedenheit zeigt in jüngster Zeit ein fröhliches und versöhnungsvolles Gebeihen. Je kürzer der Atem der feindlichen Brüder wird, je mehr das Rad in ihrer Tafel sich erwehrt, je stärker wird auch die Furcht vor den dunklen Zittige, die Furcht vor dem Schlusstermin, wo der göttliche Richter das Urteil über Schuld und Sühne

sprechen wird. Kein neuer Fetisch und keine noch so bombastische Beschwörungsformel kann das Anwachsen der brütenden Angst verhindern, die in den Parlamenten mit händelndem Finger an die Porten der Ministerien klopft. Aber alle die Spiegelbilder in den Bivervandshöhlen — das fühlten sie allmählich — wird fürchterliche Wüsterung gehalten werden. Nur wird diese kaum zu „Rangserhöhungen“ führen, es sei denn, daß Seilers Tochter frühdie Hochzeiten feiern.

### Vom Kriege.

#### Die Lage auf dem Balkan.

Bosnien von Montenegrinern gekübert.

Wien, 17. Dezember. Der österreichische Generalstab berichtet: Südlich von Celebic vertrieben wird die Montenegriner aus dem letzten Stück bosnischen Bodens, das sie noch besetzt gehalten hatten. Unversehrte Truppen erreichten auch in diesem Raum die Tara-Schlucht. — Bijelopolje ist seit gestern nachmittag in unserer Hand. Die 1. und 2. Streiträfte nahmen die Stadt in umfassendem Angriff nach heftigen Kämpfen und brachten bis zum Abend 700 Gefangene ein. Die Verfolgung des weidlich von Joffe weichenen Gegners ist im Gange. Die Montenegriner finden auf ihrem Rückzug überall die von Woskiss bewohnten Ortschaften an.

#### Dum-Dum-Geschosse der Westmächte.

Sofia, 17. Dezember. Das Organ des Kriegsministeriums „Wojennik“ schreibt: Während der tapferen bulgarischen Soldat seinen geliebten oder verwundeten Feinden mitfühlend und human begegnet, gebrauchen die Engländer und Franzosen ausschließlich Dum-Dum-Geschosse. Sie versagen die weidliche Bewußtseinslosigkeit ihrer Weidmächte, berauben und vergewaltigen sie. Das Blatt fordert die Militärbehörden auf, alle durch Dum-Dum-Geschosse verwundeten Photographieren zu lassen und Albums der französischen Barbare anzulegen, welche in der Geschichte schmerzliche Zeugen für die Unmenslichkeit der Engländer und Franzosen bilden werden.

#### Bulgarien und die Saloniki-Frage.

Rotterdam, 17. Dezember. Wie aus Athen gemeldet wird, hatte der Ministerpräsident Sulubis gestern abends längere Unterredungen über die Lage in Mazedonien mit dem Kriegsminister und dem Chef des Generalstabs. Der Hauptpunkt der Besprechungen war die Festlegung der neutralen Zone von Monastir bis Guegheli und die Räumung von Kenali durch die Bulgaren. Der bulgarische Generalstabschef Joffe erklärte einem Vertreter der „Balkanska Tribuna“ auf die Frage, ob der Krieg bald beendet sei:

Der Feind ist hinausgeschickt. Das bedeutet nicht, daß der Krieg aus ist. Wir dürfen nicht vergessen, daß wir nicht nur mit Serbien zu kämpfen haben, sondern auch mit der Entente. Solange es Engländer und Franzosen in Griechenland gibt, dürfen wir nicht denken, daß der Krieg beendet ist. Vielleicht geht der Krieg in eine neue Phase über. Zudem wird uns auf alle Möglichkeiten vorbereiten, werden wir noch stärker, um ihnen zu begegnen. Jetzt warten wir darauf, daß uns die Diplomatie sagt, bis wohin und wie wir den Feind verfolgen sollen. Nach unserer Kenntnis sind die Engländer und Franzosen gänzlich desorganisiert und keines ernstlichen Widerstandes fähig. Wahrscheinlich werden sie sich bei Saloniki verhandeln, um dort den letzten Bivervand zu schließen.

#### Die Westmächte in Saloniki.

Weniger Mütter geben folgenden Wortlaut der Absmachungen zwischen Sarrafli und dem griechischen Unterhändler Oberst Palis:

1. Die griechischen Truppen entfernen sich einseitig, um die deutsch-bulgarische Armee passieren zu lassen. (Die Erwähnung dieser Ver-

gründung ist bemerkenswert.) 2. Die Alliierten sind ermüdet, in Saloniki zu bleiben und sich dort zu besorgen. Die griechischen Truppen in Saloniki werden auf eine Division reduziert. 3. Griechenland vertritt seine Kontingente, die die Forts und Batterien am Eingang der Bucht von Saloniki besetzt halten.

Die Diplomatie der Entente sieht aber mit diesen Abmachungen, oder wenigstens mit der Fassung der ersten, nicht einverstanden gewesen zu sein, aber mit ihrem Widerstand kein Glück gehabt zu haben. Dem ein Drahbrett wieder darüber:

**Paris, 17. Dezember.** Aus Paris wird mitteilbar gemeldet: Die griechische Regierung hat das Ersuchen der Entente abgelehnt, dem Feinde die Überschreitung der griechischen Grenze zu verweigern. Das sind die vom „Temps“ gemeldeten „neuen Schwierigkeiten“.

Weiter wird gemeldet: **Lugano, 17. Dezember.** Nach Mailänder Berichten haben die Ententegegnenden in Athen die Garantie ihrer Regierungen übermitteln, für jeden finanziellen Schaden in Saloniki und auf griechischem Gebiet auszukommen. Trotz der von London gemeldeten Aufhebung der Ausnahmestellung für die griechischen Schiffe in den Häfen der Ententeländer ruht übrigens der Schiffsverkehr zwischen französischen und griechischen Häfen noch vollständig.

**Genf, 17. Dezember.** Aus Paris wird gemeldet: Nachdem sich von die von England besetzten griechischen Inseln eigene Militärverwaltungen der Entente errichtet worden sind, wurde nunmehr auch für das Gebiet von Saloniki die Zivilhoheit des englischen Militärgouverneurs „unabhängig“ von der griechischen Souveränität erklärt.

### Kein deutscher Einmarsch in Griechenland.

**Athen, 17. Dezember.** (Neuer.) In amtlichen Kreisen glaubt man, daß vorläufig kein deutscher Einbruch in griechisches Gebiet zu erwarten sei und jedenfalls nur dann erfolgen werde, wenn er nicht mehr zu vermeiden sei.

### Der deutsche Gesandte bei Skutludis.

**Athen, 17. Dezember.** Skutludis wurde heute vom deutschen Gesandten besucht. Darauf fand Ministerat statt. Die Wahlen am 17. Dezember werden in vollkommener Ruhe erwartet. Die Venizelisten beschränken sich darauf, die Wähler zur Stimmhaltung anzufragen.

### Vollstimmung in Griechenland.

**Wien, 17. Dezember.** Die „Mittagszeitung“ meldet aus Athen: Die Aufregung über die Preisgabe Salonikis an die Entente ist ungebauer. Selbst im Straßenbild prägt sich die Nervosität aus, von der die ganze Bevölkerung ergriffen ist. Wo sich griechisches Militär geht, wird es kühnlich begrüßt. Die diplomatischen Konferenzen in nächster Woche dauern Tag und Nacht fort.

**Wien, 17. Dezember.** Der Züricher Korrespondent der „N. N. Volksz.“ meldet: Aus Athen in der Schweiz eingetroffene Griechen von hoher sozialer Stellung versichern laut „N. N. Nachr.“, daß in ganz Griechenland eine bis zum Äußersten steigende Erbitterung gegen England und Frankreich, wozu wesentlich der Umstand beitrug, daß die Ententetruppen auf ihrem Rückzuge nach Saloniki alles zerstörten. Die Entente verpfändete sich Griechenland gegenüber, für alle Schäden auszukommen. Griechenland werde genaue Rechnung stellen und den Schaden einfach von ihm gewährten Anleihen in Abzug bringen.

### Paris treibt zum Handeln.

**Lugano, 17. Dezember.** Dem „Secolo“ telegraphiert sein Pariser Berichterstatter, die Alliiertenvereinbarung müsse zum fragependen Ende geführt werden, von welcher für die Verbindenden alles abhängt. „Keine Diskussion mehr, sondern handeln, solange noch Zeit ist. Ketten nur durch unsere Kräfte in Europa und den Orient. Wenn die Alliierten vom Osten, die Franzosen und Engländer vom Süden und die Italiener von Albanien aus vordringen, kann der Sieg nicht fehlen.“ — „Secolo“ bemerkt dazu, daß leider die Uneinigkeit zwischen Franzosen und Engländern, welche der Alliiertenvereinbarung geschadet habe, kein Geheimnis mehr sei, und warte des weiteren vor allem großen Hoffnungen in bezug auf eine neue Aktion auf dem Balkan.

### England zum Kampf um Saloniki entschlossen.

**Konstantinopel, 17. Dezember.** Die hiesigen Militärkreise halten die militärische Lage an der serbisch-griechischen Grenze für unhaltbar. Sie betonen, daß der bulgarische Kriegsbericht nur von einem vorläufigen Stillstand der Operationen spricht. Fraglich könne nur sein, ob dies von den Bulgaren oder den Deutschen und Serben wieder aufgenommen werden. Als sicher dürfe man jedoch ansehen, daß Griechenland sich dadurch nicht zur Teilnahme am Kampfe veranlaßt sehen wird. Wie gewöhnlich gemeldet wird, haben die Engländer in den letzten Tagen zahlreiche Truppen gelandet. Sie sind anscheinend fast entschlossen, den Kampf um Saloniki auf Grund der bedrohten Sicherheit Ägyptens mit allen Mitteln aufzunehmen. Nach zuverlässigen Berichten langen täglich lange Züge mit Verwundeten in Saloniki an.

### Erklärungen Nadschows.

Der bulgarische Ministerpräsident erklärte dem Soffier Berichterstatter der „N. N.“, daß die Abgrenzung des neutralen Gürtels zwischen den bulgarischen und griechischen Truppen gut vorwärtschreite, daß die Beziehungen zwischen den beiderseitigen Abteilungen freundschaftlich verlaufen und daß, wenn man Bulgarien und Griechenland allein lasse, der Zustand des aufrichtigen Friedens auf dem Balkan rasch hergestellt werden könnte. Ansammlungen von Truppen des Bivertverbandes in den neutralen Gebieten würden nicht geduldet werden. Die Griechen wür-

den gegen eine solche Ansammlung wahrscheinlich nicht einschreiten, sondern die eigenen Truppen zurückziehen. Falls Bulgarien an der Befestigung der Bivertverbandstruppen auf griechischem Boden teilnehme, werde dies unter der Verpflichtung gesehen, die Stadt Saloniki nicht durch Bulgaren zu besetzen und die bulgarischen Truppen gleich nach Erledigung der Aufgabe hinter die bulgarische Grenze zurückzunehmen, wofür Nadschow sich verbürgte. Griechenland sei allerdings trotzdem ein bulgarisches Einschreiten unerwünscht, eine Abmachung hierüber zwischen Griechenland und Bulgarien bestehe jedoch nicht.

### Einmarsch der Weimarer?

**Budapest, 17. Dezember.** „N. N.“ meldet aus Sofia: „Kompetente Kreise“ sind überzeugt, daß die Entente ihre Truppen spätestens bis Ende des Jahres vom Balkan entfernen wird. Die Niederlage der serbischen und der Ententetruppen läßt ihre Wirkung nicht nur auf Rumänien, sondern auch auf Russland aus, das seine Truppen von der baltischen Grenze teilweise schon zurückgezogen hat.

### Truppenlandungen in Albanien.

**Amsterdam, 17. Dezember.** Der „Telegraf“ meldet aus Athen: Nach einem Bericht der „Paris“ landen fortgesetzt Truppen an der albanischen Küste. In Saloniki haben die Verbündeten eine große Anzahl Eisen und Kriegsmaterial verladen. Zwei serbische Bataillone, die bei Deggelhof gelandet hatten, sind in eine englische Division eingestuft worden. Viele serbische Flüchtlinge werden „auf Wunsch“ (!) in die Ententetruppen eingereiht.

### Die Stärke der serbischen Heeresreste.

**Lugano, 17. Dezember.** Mailänder Blätter zufolge betragen die Reste des serbischen Heeres in Montenegro und in Albanien knapp 60 000 Mann, wozu noch etwa 30 000 Mann montenegrinische Truppen treten.

### Österreichische Kriegsgefangene in Albanien.

**Aus dem Haag, 17. Dezember.** Reiter berichtet aus Athen: Von albanischer Seite wird mitgeteilt, daß 18 000 österreichische Kriegsgefangene mit ihrer Bewachung in Triana und Elbasan angekommen sind.

### Japanische Spione in Bulgarien?

**Budapest, 17. Dezember.** Aus Brindisi wird nach Sofia gemeldet, daß bulgarische Patrouillen bei Dobanitsch und Perivolos neuerdings japanische Spione abfingen, die beschwerten, aus Griechenland zu kommen und Arbeit zu suchen. Zu ihren Kleidern eigneten wurden aber verächtliche Aufzeichnungen und Landkarten gefunden.

### Reparierung griechischer Dampfer.

**Haag, 17. Dezember.** Aus Corbiß wird den englischen Blättern gemeldet, daß die griechische Regierung alle griechischen Dampfer mit einem Tonnengehalt von über 1500 Tonnern requiriert hat. Die unterwegs befindlichen leeren Dampfer und die mit Lasten beladenen müssen sofort nach der Rede von Sampson fahren und dort weitere Befehle erwarten. (Hb. Nachr.)

### Griechischer Protest gegen die Besatzungsarbeiten der Verbündeten in Saloniki?

**Genf, 17. Dez.** „Yvonne“ Blätter melden aus Saloniki, daß der Generalkommandant des fünften griechischen Armeekorps bei General Sarrahl gegen die von Verbündeten in Saloniki begonnenen Besatzungsarbeiten protestierte.

### Französische Verjagung um die Ententetruppen in Saloniki.

**Rotterdam, 17. Dezember.** In den hier vorliegenden Pariser Nachrichten wird von der Verunruhigung der Gemüter über das fernere Schicksal der englisch-französischen Truppen in Saloniki gesprochen, doch versichern die der Regierung nahe stehenden Blätter eine hoffnungsvollere Stimmung zu erwecken, mit dem Hinweis, daß der Bivertverband jetzt 300 000 Mann in und bei Saloniki stehen habe, daß schwere Artillerie gelandet wurde und man dabei ist, Saloniki zu besetzen. Auch die im Hafen von Saloniki liegende Flotte des Bivertverbandes werde zur Verteidigung der Stadt ihren rechtlichen Teil beitragen.

### Die Vereinigten Staaten befördern serbische Flüchtlinge nach Italien.

**Amsterdam, 17. Dezember.** Nach Blättermeldungen aus Rom sind dort Telegramme aus Durazzo eingetroffen, wonach die Lage der in Albanien befindlichen serbischen Flüchtlinge geradezu herzzerreißend ist. Die amerikanische Regierung hat ihren Botschafter in Rom beauftragt, alle verfügbaren Dampfer zu mieten, um die serbischen Flüchtlinge auf Kosten der Unionsregierung nach Italien zu befördern. Da werden die Italiener aber eine lebige Freude haben!

### Ausgezeichnete bulgarisch-rumänische Beziehungen.

**Sofia, 17. Dezember.** Finanzminister Jonschev erklärte die Beziehungen zu Bulgarien zu Rumänien als sehr gut, was schon daraus hervorgehe, daß die rumänische Regierung jetzt den Wunsch ausgesprochen habe, den Barendurchschiffungsvertrag zu erneuern. Die bulgarische Regierung habe ihr Einverständnis dazu gegeben.

### Selbstmord des rumänischen Generalstabchefs.

**Wien, 17. Dezember.** Die „Wien. Allg. Ztg.“ läßt sich aus Bukarest dröhnen, daß nach dort aus Bukarest eingetroffenen Privatmeldungen der Chef des Generalstabes des zweiten Armeekorps, M. Jonsescu, Selbstmord verübt hat. Einem nachgelassenen Briefe bezeichnet Jonsescu als Grund seiner Tat hochgradige Nervosität. Weitere Privatnachrichten aus Bukarest lassen jedoch dahin, daß der Selbstmord viel tiefere Gründe als Nervosität habe.

Auf diese tieferen Gründe deutet der Name Jonsescu schon hin. Außerdem besteht vielleicht ein Zusammenhang mit dem — wie sich jetzt klar herausstellt — von der Entente fingierten Attentat auf rumänische Staatsmänner, das dem Verstand in die Schlinge gelockt werden sollte. Der Zweck ist durchsichtig. Die Gemeinschaft deutet allein schon auf die Urheber.

### Aus dem Westen.

#### Der Vertrag der britischen Verbündeten.

**London, 18. Dezember.** „Daily News“ schreibt, daß man das Ergebnis der Verhandlungen auf zwei und zwei Millionen schätze. Es würden inoffiziell noch immer zahlreiche Leute angeworben. 800 000 Mann hätten sich zum sofortigen Eintritt in das Gewerkschaft.

Das heißt auf gut Deutsch, daß in Wirklichkeit 2000 000 Mann als Soldaten angeworben sind. Alles andere ist Mumpst!

#### Englands enorme Kriegskosten.

**Haag, 17. Dezbr.** Englische Finanzkreise berechnen, daß die englischen Kriegskosten, wenn die neuen vier Millionen, die die Regierung von dem Parlament geborgt hat, aufgeteilt werden, sich täglich auf 130 bis 140 Millionen Mark belaufen.

#### Neue 5 Kige Schiffsflotte.

**London, 17. Dezbr.** Die Bank von England hat vorgeschlagen, daß die Bank für die Ausgabe von fünfprozentigen Schatzscheinen verantwortlich, die im Jahre 1920 am Pariser Kongress eingeleitet werden sollen. Der Ausgabepreis beträgt 100 Francs. Die Schatzscheine werden anstatt Bargeld bei allen zukünftigen Anleihen angenommen werden und im Falle von Verlusten im Auslande frei von Einbußen kommen. Jeder oder anderen anderen neuem Schatzscheine werden voll und ohne Abzüge ausbezahlt werden.

#### Die französisch-britische Amerika-Antife.

**London, 17. Dezbr.** Der New Yorker Korrespondent der „Daily Mail“ schreibt: Die Organisation des Embarkos der französisch-britischen Antife plant eine monatelange Kampagne, um den unverkauften Rest der Bonds beim Publikum abzugeben, um fremde Antifeien ganz ungenutzt zu lassen. Dabei besteht Gefahr, daß die Antifeien, eine neue Antife in Amerika aufzunehmen. Das wird erst möglich sein, wenn der Emmissionärsvertrag von 98 wieder erreicht ist. Außerdem wird der Kurs durch militärische Erfolge beeinflusst werden.

#### Niederlage der französischen Siegesanleihe.

**Berlin, 18. Dezbr.** Bei der großen französischen Siegesanleihe sollen nach der „Deutschen Tagesztg.“ nicht mehr als allerhöchstens vier Millionen bezogen werden können.

**330 Tote und 1250 Verwundete bei der Explosion in Haare.** Nach Yvonne Zeitungsberichten wurden bei der letzten Bombenexplosion in Haare 330 Tote und 1250 Verwundete gezählt. Der Bomben hat dem belgischen Gesandten seine Teilnahme anlässlich der Explosion angedrückt und ihm 5000 Franken für die Opfer überreicht.

#### Geschick hinter der Front.

**Paris, 17. Dezember.** Londoner Blätter ist zu entnehmen, daß Churchill vom aktiven Dienst an der Front entlassen und in den Stab der britischen Armee durch die britische Regierung ernannt wurde. Der Post hat dem belgischen Gesandten seine Teilnahme anlässlich der Explosion angedrückt und ihm 5000 Franken für die Opfer überreicht.

#### Politischer Mord in Rom.

**Konstantinopel, 16. Dezbr.** Hier trifft die Meldung ein, daß ein Verzeir in Rom den Bruder des in englischer Exil lebenden Verzeir Aggan aus politischen Beweggründen ermordet hat.

#### „Die beginnende Revolution in Berlin.“

Englische Berichterstatter in Kopenhagen und Amsterdam erzählen dem Publikum ihrer Blätter jetzt täglich, daß bei uns so halb und halb die Revolution ausgebrochen ist. Sie schreiben, wie Strömung von Paris durch die Berliner Friedrichstraße fließen, und berichten über Straßenkämpfe mit vielen hundert Toten und zahlreichen Verwundeten. Herr Fey-Maurice, der sogenannte diplomatische Mitarbeiter des „Hague“, legt diesen Nachrichten einen solchen Wert bei — aber er ist doch so, daß er sie zu einem Artikel verarbeitet, der die kommende Ueberdrehung: Die Entente in Berlin“ trägt. Der Artikel beginnt mit den tröstlichen Worten: „In Berlin ist Blut geflossen“, und es heißt dann darin: „Rinfantzen sind zur Verewaltung gebredte Männer und Frauen, haben die sich ausfinden und können ausfinden. Sie werden haben das Reichstagsparlament zu führen und verurteilt, um die dort Beratenden, die den Vagen des Reichstagslers Weisall gependert hatten, zu zwingen, sie anzunehmen. Als dies während Menge sich meigerte, den Auforderungen der Politik zu folgen, hat die Politik geschaffen. Es hat Tote und Verwundete gegeben. Dann ist die Menge zum Schluß gezogen...“

Was dort vor dem Schloffe alles geschah ist, kann man gar nicht nachzählen. Aber der geschicklich benutzte Mitarbeiter des „Hague“ verfährt, diese Vorgänge erinnern an die ersten Tage der französischen Revolution. Zwischen Wahlstimme liegt ein Journal, der über die politische Weltlage schreibt, in einem der wichtigsten Pariser Blätter seinen Publikums auf. Und in seinem Artikel kommt ein halbes Dutzend mal die Behauptung vor, daß alles, was in Deutschland gescheit oder geschrieben wird, gelogen sei. ...

#### Der Krieg gegen Italien.

**70 000 Mann italienische Verluste in der 4. Fonzoschlacht.** **Wien, 17. Dezbr.** Der österreichische Generalstab berichtet: Der italienischen Front haben die Italiener ihre großen Angriffe, die nach verhältnismäßig kurzer Pause am 11. November von neuem einsetzten, bis Ende des Monats andauernd und noch in den ersten Dezember wogte an einzelnen Stellen fastwändig fortgesetzt wurden. Die Stämme dieser starken Kräfte lasteten jedoch ebenso wie alle Massenangriffe in den Nachbargebieten an der bewährten Stabilität unserer Truppen, die dem Brüdertopf von Götze, die Hochflüge von Döbernd und überhaupt alle Stellungen fest in Händen gehalten. Durch die Verdichtung der Stadt wurde die Bevölkerung schwer ge-



Grosser

# Weihnachts-Verkauf

Gewaltige Warenmassen

aller Gattungen, die infolge rechtzeitiger günstiger Abschlüsse äusserst vorteilhaft eingekauft sind, kommen in allen Abteilungen zu billigsten Preisen zum Verkauf, und bietet sich daher eine selten günstige Kaufgelegenheit für

## Weihnachts-Geschenke.

### Damen-Hemden

Damen-Hemden	Achselfluss mit Bogen u. Stickerei	2 <sup>40</sup>
	4.— 3.25 2.75	
Damen-Hemden	Achselfluss mit gestickter Passe	2 <sup>25</sup>
	4.50 3.—	
Damen-Hemden	Achselfluss, Reform, mit breiter Stickerei und Einsätzen	2 <sup>75</sup>
	4.50 3.75 3.50	
Damen-Hemden	Vorderschluss aus gutem Hemdentuch	2 <sup>25</sup>
	3.50 2.80 2.65	

### Damen-Bekleidung

Damen-Mäntel	schwarz, Tuch und Flausch, gut-sitzende Formen	20
	42.— 35.— 26.—	
Damen-Mäntel	karriert, u. einfarbig, mit Riegel, offen u. geschlossen zu tragen,	20
	40.— 30.— 25.—	
Damen-Jacken	schwarz, Sammet, Astrachan, Krümmer	35
	55.— 48.— 40.—	
Jacken-Kleider	schwarz, dunkelblau, farbig, eleganter Schnitt	25
	60.— 45.— 38.—	
Blusen	weiss, schwarz, farbig, Seide, Wolle	5 <sup>50</sup>
	17.50 12.— 8.50	
Röcke	schwarz, dunkelblau u. moderne Farben, Falten, Glockenschnitt	6 <sup>50</sup>
	16.— 10.50 8.—	

### Kleider u. Blusen

Kleid	aus Tuch oder Cheviotstoffen	4 <sup>75</sup>
	5 m 10.25 10.— 7.50	
Kleid	aus glattfarbigen Mohaire u. Ahnl. Stoffen	5
	5 m 12.— 8.75 7.50	
Bluse	aus Flanel, modernen Streifen	2 <sup>25</sup>
	7.50 5.— 4.—	
Bluse	aus Velur und starken Körpergeweben	1 <sup>20</sup>
	2.60 2.25 1.80	

### Damen-Nachtjacken u. -Beinkleider

Nachtjacken	aus weissem Körperbarchent mit Bogen und Stickerei	1 <sup>90</sup>
	4.— 3.25 2.50	
Nachtjacken	aus Hemdentuch mit Stickerei	1 <sup>40</sup>
	2.— 2.50 2.25 1.90	
Beinkleider	aus weissem Körperbarchent mit Bogen und Stickerei	1 <sup>65</sup>
	3.50 2.80 2.25	
Beinkleider	aus Hemdentuch, Knieforn mit Stickerei	2 <sup>80</sup>
	4.— 3.80 2.80	
Beinkleider	geschlossen, Barchent u. Hemdentuch m. Bogen u. Stickerei	3
	5.— 3.80 3.20	

### Handarbeiten

Kissen	vorgezeichnet, mit und ohne Frasse	95
	1.70 1.50 1.25	
Decken	„	95
	2.— 1.70 1.20	
Läufer	„	95
	3.— 1.60 1.25	
Tabletdeckchen	„	20
	1.— 0.60 0.35	

### Weisse u. farbige Bettwäsche

Weisse Bettbezüge	mit 2 Kissen, aus glattem Hemdentuch, Linen u. gestr. Stangenleinen	7 <sup>50</sup>
	12.— 10.— 8.25	
Bunte Bettbezüge	mit 2 Kissen, aus kariert. Bettzeug	5 <sup>25</sup>
	8.25 7.50 6.75	
Bunte Bettbezüge	mit 2 Kissen, aus gebümt. Satin, Augusta	7 <sup>50</sup>
	10.— 9.— 8.25	
Weisse Betttücher	weiss, aus Dowlas u. Halbleinen	3 <sup>20</sup>
	4.50 3.50 3.00	
Weisse Betttücher	aus weiss. Barchent, weiss u. mit roter Kante	2 <sup>50</sup>
	3.00 3.20 3.—	

### Verschiedene Damen-Wäsche

Untertaillen,	gut sitzend, mit Stickerei	95
	2.50 1.75 1.50	
Nachthemden	mit Bogen und Stickerei	4
	6.50 5.50 4.75	
Röcke,	Ansjanderöcke aus Pique und Barchent	2 <sup>50</sup>
	4.75 4.— 3.25	
Röcke,	Hemdentuch mit breiter Stickerei u. Einsätzen,	2 <sup>50</sup>
	7.50 6.— 4.—	
Frisierjacken	Geisha mit farb. besetzt u. weiss m. Stickerei u. Einsatz	3 <sup>25</sup>
	4.25 3.50	

### Liebesgaben für unsere Truppen

Normal- u. Barchent-Unterwäsche.	
Strickwolle, Hosenträger, Taschentücher, Westen.	
Leibbinden	von 95 an
Fußschlüpfer	von 35 an
Kniewärmer	„ 95 „
Pulswärmer	„ 45 „
Brustwärmer	„ 65 „
Kopfschützer	„ 75 „
Ohrenwärmer	„ 35 „
Handschuhe	„ 95 „
Socken	„ 1.25 „
Frottiertücher	2 St. 95 „
Schlafsäcke	— Wäschesäcke

### Kinder-Mützen, Hauben, Südwester

Matrosen-Mützen	mit Schritband	7 <sup>50</sup>
	3.50 2.80 2.25	
Südwester	aus Sammet, Plüsch, Stoff	85
	1.65 1.—	
Mädchen-Hauben	weiss, farbig, Plüsch, Tuch, Krümmer, Samt, Astrachan	1 <sup>65</sup>
	2.75 2.20 1.75	
Rodel-Mützen,	weiss, farbig	80
	1.50 1.10 0.90	
Erstlingsmützen	weiss, farbig	60
	1.20 1.— 0.80	

### Handtücher u. Wischtücher

Grau gestreifte Handtücher	1/2 Dtzd. 6.00 6.— 5.40	4 <sup>50</sup>
Weisse Gerstenkorn-Handtücher	1/2 Dtzd. 3.90 3.40 2.50	2 <sup>25</sup>
Weisse Jacquard-Handtücher	1/2 Dtzd. 5.— 4.80 3.90	2 <sup>40</sup>
Wischtücher	halb- u. reinleinen	2 <sup>40</sup>
	1/2 Dtzd. 2.50 3.— 2.70	
Wischtücher	Extraangebot	1 <sup>95</sup>
	1/2 Dtzd. b. vollen	

### Schürzen

Tändel-Schürzen	mit und ohne Träger, Satin	95
	1.50 1.25	
Tändel-Schürzen	mit und ohne Träger, weiss	95
	Batist . . . 1.50 1.25	
Kinder-Schürzen	gestreift Leinen	95
	1.50 1.25	
Wirtschafts-Schürzen	gestreift Leinen mit Träger	1 <sup>75</sup>
	2.45 1.95	

### Taschentücher

Linon-Taschentücher	1/2 Dtz. 2.10 1.80 1.50	95
Halbleinen-Taschentücher	2.70 2.40 1.80	1 <sup>50</sup>
Batist-Taschentücher	2.— 1.50 1.25	1
Stickerei-Taschentücher	1.25 0.80 0.40	20
Kinder-Taschentücher	1.50 0.90 0.80	60

Teppiche Gardinen Felle Läufer Steppdecken Tischdecken Vorlagen Vitragen Matten Gobelin Kamelhaardecken Kissen

# Otto Dobkowitz, Merseburg.

Verantwortlich für die Redaktion: E. B. G. Berlin und Druck: Merseburger Druck- und Verlagsanstalt E. B. G., sämtlich in Merseburg.

### Bestellt das Merseburger Tageblatt!

Unsere Postabonnenten und alle, die es werden wollen, bitten wir, die Bestellung für das neue Vierteljahr auf das **Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)** im Interesse einer pünktlichen und ununterbrochenen Lieferung bald zu erneuern. Der Preis ist der alte: **Mk. 1.20** für das Vierteljahr (bei freier Zustellung 42 Pfg. extra). Jedes Postamt und jeder Postbote nimmt Bestellungen an.

Das **Merseburger Tageblatt** bemüht sich, seinen Lesern eine gute, frisch und flott geschriebene Heimatszeitung zu sein. Die **neuesten Berichte vom Tage**, namentlich die **Kriegsnachrichten** finden unsere Leser stets pünktlich neben den Ereignissen in Stadt, Kreis und Provinz.

Spannender Roman und eine aktuell

### Illustrierte Sonntagsbeilage

mit Romanen, Novellen und Vermischtem sorgen ebenso für das Unterhaltungsbedürfnis der Frau, wie eine regelmäßige

### Modenbeilage

mit Abbildungen und Schnittmusterbezug dem weiblichen Schmucksinne entgegenkommt.

Eine allwöchentliche wertvolle

### Haus- und landwirtschaftliche Beilage,

ein Herbst- u. Sommer-Fahrplan

und ein Wandkalender

ervollständigen die wertvollen Zutaten unserer Zeitung.

### Anzeigen

haben im Merseburger Tageblatt eine anerkannt vorzügliche Wirkung. Dadurch, daß die **Bezugskategorie** für die jeweilig laufende Bezugszeit auf alle den eigenen Haushalt betreffenden

### kleinen Anzeigen

(Käufe, Verkäufe, Stellenanzeigen, Wohnungen, Familien-Anzeigen) voll in Zahlung genommen wird, kostet die Zeitung unseren Beziehern ev. gar nichts!

Durch unsere hiesigen Austräger zugestellt kostet das **Merseburger Tageblatt** freil Haus ebenfalls nur **Mk. 1.20** vierteljährlich (40 Pfg. monatlich).

Bestellungen erbetet

### die Geschäftsstelle des

**Merseburger Tageblatt (Kreisblatt)**

Händlerstr. 4.

## Die 3 englisch-französischen Verteidigungsstellungen in Saloniki.



Engländer und Franzosen haben sich nach Saloniki zurückgezogen und fast verstanden, um nicht durch völlige Klammerung des Balkans ein gefährliches „ungeordnetes“ Unternehmensein zu geben, vielmehr auch, um wesentlich verhältlich unsere Verbindung nach dem Osten wieder zu durchbrechen. Wenn auch die Engländer bisher den griechischen Vorden respektieren, ist es doch klar, daß eine Schlacht bei Saloniki unumvermeidlich ist, da wir unumgänglich die Verbindungslinie zu unserem türkischen Verbündeten gefährdet lassen können. Die Hebelkraft über die englisch-französischen Verteidigungsstellungen ist deshalb für das Verständnis der kommenden Ereignisse von größtem Interesse.

### Deutscher Graphit.

Eine der segensreichsten Folgen, die dieser Krieg haben wird, besteht darin, daß wir uns auf vielen Gebieten auf unsere eigenen Hilfsmittel verlassen und uns dadurch vom Auslande unabhängig machen werden. Ein typisches Beispiel hierfür ist der Graphit, der in unserem Wirtschaftsleben eine gewaltige Rolle spielt. Hauptächlich drei große Gebiete sind es, die auf seine Verwendung angewiesen sind: die Bleistiftfabriken, die Industrie feinerer Materialien, insbesondere solcher für Luftschiffbau und technische Schmelzprojekte, und die Industrie der Schweißmittel. Neben diesen Hauptverbraucher des Graphits laufen aber noch zahlreiche weitere Industriezweige einher, die gleichfalls den Graphit nicht entbehren können. Es sei in dieser Beziehung nur auf die Galvanoplastik, bestimmte Zweige der Metallindustrie, an Bleierzeugnisse, erinnert. Dem größten Teil des gebrauchten Graphits besitzen wir aus dem Auslande, vor allem aus Ceylon, in neuerer Zeit auch aus Madagaskar. Dabei war der Verbrauch des Graphits in Deutschland in letzter Zeit um ein beträchtliches anwuchs. Dieser Umstand hat die allgemeine Auffassung von Graphit, Industrie und der dadurch bedingte erhöhte Verbrauch bei, dann aber auch der Umstand, daß manche Graphitprodukte, die man vorher nicht kannte, neu eingeführt und beifällig

aufgenommen wurden, wie z. B. neue großformatige Schmelzmittel für maschinelle Zwecke. Nun bekommen wir keinen Graphit aus dem Auslande mehr geliefert, und mancher, der auf seine Verwendung angewiesen war, wird sich Sorgen über die Zukunft machen, denn man erkennt, daß es nicht leicht sein wird, die wertvolle und während dieses Krieges schon viermal vergrößerte Nachfrage, die wir täglich einbringen, wie wenig wir eigentlich den Bedarf an ausländischen Materialien decken können. Die Graphitfrage ist daher in dieser Hinsicht ein höchst wichtiges Problem, die mit unserer Weltwirtschaft zusammenhängende Frage der Versorgung mit Graphit ist ein höchst wichtiges Problem, die mit unserer Weltwirtschaft zusammenhängende Frage der Versorgung mit Graphit ist ein höchst wichtiges Problem.

Man wird also jetzt und in Zukunft alle die oben genannten Materialien aus eigener Kraft aufzubringen. Der allereinsten hieraus die Sicherstellung und das Gelingen dieser großen Aufgabe werden immer dann die nötigen kostspieligen Schmelzmittel zu billigeren Preisen als bisher zur Verfügung stehen. Durch Verwendung des Graphits als Schmelzmittel an Stelle von Blei und Zinn werden wir ein beträchtliches Materialersparnis realisieren können. Die Industrie, die bisher hauptsächlich ausländischen Graphit verwendet, die schließlich davon behaupten, daß sich der Abbau unter vielen kleinen Grubenbetreibern verteilt, die den geographisch am besten geeigneten Stellen nicht schließen und infolgedessen ein gewisses Maß an Konkurrenz zwischen den einzelnen Grubenbetreibern besteht, die den geographisch am besten geeigneten Stellen nicht schließen und infolgedessen ein gewisses Maß an Konkurrenz zwischen den einzelnen Grubenbetreibern besteht, die den geographisch am besten geeigneten Stellen nicht schließen und infolgedessen ein gewisses Maß an Konkurrenz zwischen den einzelnen Grubenbetreibern besteht.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

#### Befoldungs- und Rentenfragen im Hauptausblick des Reichstags.

Bei der Besprechung von Befoldungs- und Rentenfragen im Hauptausblick des Reichstags erklärte der stellvertretende Kriegsminister, die unterrichtlichen Kommandos seien angewiesen, den Kriegsbefehlshabern bei der Aufnahme einer Berufsarbeit nicht allein die Rente zu kürzen, da bei manchen Soldaten eine zureichende Bezahlung beobachtet werden ließe. Die Militärverwaltung nehme die bisher bei ihr beschäftigten gewöhnlichen Arbeiter höher in ihren Dienst. Auch solche Kriegsbefehlshaber, die bisher nicht in militärischen Betrieben gewesen, sollten Aufnahme finden;

Reiseverfahren sei nur eine Formalität, die man ihren Gehaltszulage in Betracht ziehen solle.

Die Antwort des Seniors Gaidis war entmutigend genug, um Werner auf alle weiteren Fragen nach dem Ausblick, die ihm noch blieben, verzichten zu lassen. Lad nun hörte er auch draußen auf dem Gange den Schrit einer amarrierenden Soldatenaufstellung und das Klirren von Waffen. Der Schütze öffnete die Tür, und der Gefangene sah, daß nicht weniger als zwölf Mann mit kühnsterigen Gewehren bereitstanden, ihn für seinen Gang vor das Kriegsgericht in Empfang zu nehmen. In ihrer Mitte schritt er durch den langen hellen Korridor und über die Schwelle eines großen Gemaches, in dem hinter einem langen, mit grünem Tuch verhängten Tisch sieben Offiziere in prächtigen, goldfarbenen Uniformen saßen. Sechs von ihnen bekleideten den Rang von Obersten und Majoren, der sechste aber, der den Vorhitz führte, war einer von den Generalen, an denen die argentinische Armee so großen Lorbeertrug.

Hofflich erwiderten die Herren Berners Verbeugung, ohne daß indessen einer das Wort an ihn gerichtet hätte. Sie hatten sich alle auf ihren Sesseln bequem gemacht, und eine dicke Wolke von Zigarettenrauch erfüllte das Gemach. Die lebhafteste Unterhaltung, in der sie begriffen gewesen waren, erfuhr durch das Erscheinen des Angeklagten eine Unterbrechung. Natürlich waren es die fraglichen Gesandten, die das Gesprächs Thema bildeten, und aus einigen Bemerkungen, die bis zu ihm drangen, konnte Werner entnehmen, daß die Stimmung, in der man sich befand, nicht eben die rosigste war. Die Partei der Aufständischen war offenbar der Regierungsgewalt gegenüber einflusslos noch im Vorteil, und der junge Deutsche durfte sich nicht verhehlen, daß dieser Umstand seine eigene Lage nicht hoffnungsvoller machte.

Ein bürgerlicher Herr in tadelloser Tracht stellte sich ihm jetzt vor Berufung auf Danksagung. „Gott Lob, und dem sei es die Liebernahme des Mandats ergeht, was werden Sie, als sein Verteidiger vor und bei ihm um Mitteilung alles dessen, was er zu seiner Entlastung vorzubringen habe. Der junge Deutsche schloßerte ihm der Wahrheit gemäß die abenteuerlichen Erlebnisse dieses Tages, und der Advokat hörte ihm sehr aufmerksam an, ohne daß indessen seine Miene eine besondere Hoffnungsreueigkeit ausgedrückt hätte.“

## Der neue Bankdirektor.

Woman von Reinhold Ortman.

7) Was für ein Verbrechen?

„Ich kann leider nicht viel darüber sagen, denn die Sache wurde mit großer Stillschließung betrieben. Es war ein sehr vornehmer Herr, der seine Hand dabei im Spiele hatte — Sennor Manuel del Vasco, wenn Sie ihn vielleicht kennen sollten.“

„Ein wenig. Woher aber schließen Sie, daß gerade er an der Sache beteiligt war?“

„Nun, er war nicht weniger als dreimal hier bei dem Gefangenen. Es geschah an eine eigenhändige Verfügung des Justizministers, daß ich ihn einlassen und ihm gestatten mußte, unter vier Augen mit dem Verurteilten zu reden. Draußen vor der Tür wurde zu halten, was mir natürlich nicht verboten, und Sie wissen wohl, Sennor, auch die eisenbeschlagene Tür einer Gefängniszelle ist nicht so dicht, daß nicht hier und da ein Laut hindurchdringe. Von dem, was der Sennor del Vasco sagte, konnte ich freilich nicht eine Silbe verstehen. Mein Gefangener aber schien zu verstehen, was er sagte, und ich sah, daß man etwas von ihm verlangte, wozu er sich anfänglich durchaus nicht verstehen wollte. Bei dem ersten Besuche des Sennor del Vasco wußte ich, daß er drei oder viermal, er wolle er sterben, daß ich ihn in einem solchen Schuttschrei hergab. Als der Herr dann oder nach einigen Stunden wiederkam und sich abermals für eine lange Zeit mit ihm einschließen ließ, war ich von viel weniger aufgeregt, und Sennor del Vasco kam mit sehr vernünftigen Gesicht aus der Zelle heraus. Mein Gefangener dagegen sah ganz gebrochen aus seinem Stuhl und gab mir auf alle meine teilnehmenden Fragen überhaupt keine Antwort mehr. Ich sah, daß er sich zu einem solchen Schuttschrei hergab. Als der Herr dann oder nach einigen Stunden wiederkam und sich abermals für eine lange Zeit mit ihm einschließen ließ, war ich von viel weniger aufgeregt, und Sennor del Vasco kam mit sehr vernünftigen Gesicht aus der Zelle heraus. Mein Gefangener dagegen sah ganz gebrochen aus seinem Stuhl und gab mir auf alle meine teilnehmenden Fragen überhaupt keine Antwort mehr. Ich sah, daß er sich zu einem solchen Schuttschrei hergab.“

„Da er so gar nichts von meinem Zutritt wissen wollte, überließ ich ihn schließlich sich selbst, und ich war

nicht wenig verwundert, als nach einer Weile Sennor Manuel del Vasco zum drittenmal erschien, diesmal in der Begleitung eines Herrn, von dem er mir sagte, daß es ein Major sei, und der ebenfalls einen Erlaubnisbogen für den Besuch des Delinquenten vorweisen konnte. Die beiden Cavaleros blieben über eine Stunde bei meinem Gefangenen. Ich war natürlich durch alle diese geheimnisvollen Dinge ein wenig neugierig geworden und mag mein Ohr wohl etwas näher an das Schlüsselloch gebracht haben, als ich es aus Gründen der Bequemlichkeit im allgemeinen zu tun pflege. Da hörte ich denn, daß der Sennor del Vasco etwas zu diskutieren schien. Was es aber war — daraus konnte ich trotz aller Mühe nicht recht Laß werden. Wie ich dann aber die Tür aufschloß, nachdem die Herren durch Kopfen zu erkennen gegeben hatten, daß sie herausgelassen werden wollten, vernahm ich ganz deutlich, wie Pedro Alvarez sagte: „Ja, Sie haben mir das Leben geschenkt, daß Sie haben mir meine Ehre und den Frieden meines Gewissens dafür genommen. Gott möge Ihnen verzeihen, was Sie getan.“ Sennor del Vasco und sein Begleiter hatten es denn sehr eilig, fortzukommen; mein Gefangener aber warf sich lautstehend auf sein Lager, und da blieb er liegen, bis ein höherer Beamter mit dem Befehl zu seiner Freilassung erschien. Er wurde von zwei Polizisten in Empfang genommen, und ich weiß nicht, was weiter mit ihm geschehen ist. Aufgehängt aber haben sie ihn jedenfalls nicht.“

Nun lag das ganze Gemache des teuffischen Planes, den del Vasco erlassen hatte, um den gefährlichen Zeugen unendlich zu machen, offen vor Berners Augen da; und er hätte in diesem Moment gerne glühender Wunsch als den, daß es ihm noch vergönnt sein möge, das sein geplantes Netz von Missetätigkeit und Betrug zu zerstören.

„Und der Fall des Sennor Pedro Alvarez bildete die einzige Ausnahme von der Regel, daß jeder, der Ihnen einmal zu Danksagung anvertraut worden ist, von hier aus auch unerbittlich seinen Gang antreten hat.“

Sennor Gaidis mochte eine verblüffende Bezeugung der Schützen. „Vielleicht nicht gerade die einzige. Aber was Sie selbst betrifft, Sennor, so möchte ich allerdings nicht viel für Ihr Leben geben. Ich sprach einen der Offiziere vom Kriegsgericht, und er sagte mir, das ganze



Es ist bekannt, daß Kaiser Alexander schon ein Jahr darauf abdankte und das Land verließ, weil er hoffte, durch dessen seiner Person für das Land und Volk wieder freundschaftliche Beziehungen zu Stande bringen zu können. Eine Hoffnung, die sich gründlich als trügerisch erwies.

Auch in den letzten Konflikten auf dem Balkan hat Ausland sehr offen gegen Bulgarien Stellung genommen und ruhig zugehört, daß es an Rumänien ohne jeden Rechtsgrund, als den, daß es von allen Seiten von Feinden bedrängt war, einen Streifen von 7525 Quadratkilometern dessen Ackerlandes abtreten mußte, auf dem 286 000 Menschen, der Nationalität nach fast durchweg Bulgaren, wohnten, und dessen wirtschaftlicher Wert auf nahezu eine Milliarde geschätzt wurde.

Die Bilanz der letzten beiden Balkankriege stellt sich für die anfänglich verbündeten vier Königreiche nach einer Aufstellung des bulgarischen Generalstabes so dar: Griechenland hat sein Gebiet von 64 657 Quadratkilometer mit 2 685 952 Einwohnern auf 121 268 Quadratkilometer mit 4 251 952 Einwohnern vermehrt. Serbien wuchs von 48 033 Quadratkilometer mit 2 957 207 Einwohnern auf 87 358 Quadratkilometer mit 4 167 207 Einwohnern, Montenegro von 9080 Quadratkilometer mit 275 000 Einwohnern auf 14 258 Quadratkilometer mit 515 000 Einwohnern, Bulgarien dagegen vergrößerte sich nur von 96 345 Quadratkilometer mit 4 329 108 Einwohnern auf 112 077 Quadratkilometer mit 4 700 150 Einwohnern. Griechenland vergrößerte sein Gebiet also um 57 v. H., Serbien um 81 v. H., Montenegro um 57 v. H., Bulgarien nur um 16 v. H. In Einwohnerzahl nahm Griechenland um 61, Montenegro um 87, Serbien um 41, Bulgarien dagegen nur um 8½ v. H. zu.

Diese Zahlen zeigen jedoch, wie wenig Dank Bulgarien den russischen „Freunden“ schuldet und wie bedauerlich es ist, wenn Bulgarien sich gegen seine früheren Verbündeten wendet und das ihm verbrochene Maßobrot wenigstens zu einem Teil auch wirklich zu erhalten sucht.

### Dorpatser Studentische Korps.

Deutsches Studententum in Rußland vor dem Weltkrieg.

Im Laufe des letzten Jahrhunderts hat sich an verschiedenen Stellen des russischen Reiches ein rein deutsches Studententum gebildet. Die schwierigen politischen Verhältnisse, unter denen dieses deutsche Studententum fern vom Mutterland entstand und fortgebildet wurde, haben es zu einer kräftigen, in sich geistlichen Stellung erheben lassen. Hierzu kam, daß die deutschen Studenten Rußlands von all den wechselseitigen Verbindungen, wie sie z. B. zwischen den deutschen Studenten der Schweiz und Deutschland mit ihrem Stammlande bestehen, so ziemlich abgeschnitten waren, da die Hochschulen Rußlands keine mehrwertige Zahl westeuropäischer Studiengänge be-

zoozogen. Zudem gewann das deutsch-russische Studententum, das sowohl Hochschulen deutscher wie russischer Sprache umfaßte, seine ganz besondere Eigenart, die näher zu betrachten ein Aufsatz von Professor Dr. Kurt Gysinski im nächsten Heft der „Grenzboten“ Gelegenheit gibt. Bei der Betrachtung des deutsch-russischen Studententums muß man einen Unterschied machen zwischen der Studentenschaft von solchen Hochschulen, welche auf ursprünglich deutschem Kulturboden erwachsen, jahrzehntlang das deutsche Ansehen mit einer zahlreichen Geschichte befehdet haben, und von solchen, welche von vornherein als russische Hochschulen ins

Von den ersteren ist zunächst die Universität Dorpat zu erwähnen, welche im Frühjahr 1802 als Nachfolgerin der von Gustav Adolf 1632 gestifteten deutsch-schwedischen Hochschule entstand und seit ihrer Gründung einen ausgesprochen deutschen Charakter trug. Fast neunzig Jahre lang blieb Schweserankarten, und viele ihrer ehemaligen Jünger und Lehrer bilden bis in die Gegenwart hinein eine Zierde des deutschen Geisteslebens. Der enge Zusammenhang mit der Kultur Deutschlands läßt sich jedoch infolge der gewaltsamen Russifizierung der Universität seit dem Beginne der neunziger Jahre des neunzehnten Jahrhunderts, und die

Universität Jürum, wie sie seit 1893 hieß, wird in das russische Kulturleben eingeleitet, was äußerlich durch ihre völlige Gleichstellung mit den übrigen Hochschulen des Reiches einen charakteristischen Ausdruck fand. Auch die Burschenschaften der Universität Dorpat formten sich ursprünglich nach deutschem Muster. Den Kern des deutschen Studententums in Dorpat, das sich jahrelanghin kaum fest bestimmen läßt, bildeten bis zum Beginne des Krieges die fünf farbentragenden Korporationen baltischer Studenten: „Curonia“ (1808), „Etonia“ (1822), „Etonia“ (1822), „Fraternitas Rigensis“ (1823) und „Medaltia“ (1879), welche zusammen mit der aus süddeutschen Kolonistenstämmen bestehenden „Teutonia“ (1908) den Chargiertenkonvent ausmachten.

Der Einfluß des durch den Chargiertenkonvent dargestellten deutschen Verbindungslebens geht außerordentlich tief. Es hat sich selbst in den schlimmsten Zeiten der Russifizierung, wo das Farbentragen verboten war (1894 bis 1904), als hart genug erwiesen, um alle Stürme zu überdauern, und sogar die nichtdeutschen Vereinigungen haben sich nach seinem Vorbild organisiert, tragen Farbenbündel und halten Konzerte ab.

Die selbständige Eigenart der deutsch-russischen Studentenschaft zeigt sich in der Gestaltung ihres Verbindungslebens. „Trotzdem die Verbindungsarten in den alten deutschen Landsmannschaften um 1800 ihre Stammblätter erbilden können, erscheinen sie in Gewohnheiten und Organisationsangelegenheiten vielfach verschieden. Die Dorpatser Korporationen haben die Entwicklung der deutschen Korps nicht mitemgemacht, sondern gingen durchaus ihre eigenen Wege; sie bewährten manderlei Artfertigkeiten aus der früheren Entmündung und schufen verschiedenes Selbständig, was sich aus ihren Daleinsbedingungen ergab. In bezug

auf das Burschenalter unterscheidet man in Dorpat in zwei Stufen (erstes und zweites Semester) und Burschen in engere Sinne (vom dritten Semester ab). Die Einrichtung der Studentenkorps ist nicht; jedes Mitglied ist während seiner Dorpatser Studienzeit aktiv. Ein wesentlicher Unterschied zwischen den Dorpatser Korporationen und den deutschen Korps, der zugleich einen entwicklungsgeschichtlichen Gesichtspunkt bedeutet, liegt darin, daß bei ersteren seit dem Jahr 1847 der Duellkampf nicht mehr besteht.

Nach dem damals verübten Prinzip der „Gewissenfreiheit“ wird der Antiduellant dem Duellburschen gleich gehalten und steht durchaus unter dem Schutze des Konvents der ein Duell als unethisch bezeichnet, wenn einer die beiden „Parten“ erklärt, es sei gegen seine Lieberzeugung zu schlagen. In diesem Falle wird der Ehrenhandel durch Entlassungen erledigt. Etwas wichtig werden die Dorpatser Korporationen auch dadurch, daß jede von ihnen eine eigene Zeitschrift besitzt. So hat die Estonia eine solche von 4000 Rubel; ihre Jünger werden zu Studienunterstützungen bei dürftiger Landbesitze und zur Gewährung von jährlich zwei Auslandsstipendien zu 1000 und 400 Rubeln verwendet. Das studentische Leben spielt sich in der Hauptsache auf der „Konventsquartieren“ ab, manche der Korporationen haben geräumige, ja elegante, mit Garten versehene Häuser, die ihnen vielen Annehmlichkeiten auf eine reiche Bäderzeit — die keine, „Concordia Moscovensis“, die ab der Unterseite Moskau ein einziges heftiges Studium besteht, in bezug auf den baltischen deutschen Korporationen gehört, nicht in Döbfa gegründete „Deutsche Studententerein“ den Vereinigungen an, die aus den modernen Bedürfnissen des südrussischen Studententums hervorgegangen sind. In Döbfa belief sich vor dem Kriege die Zahl der deutschen Studenten auf etwa fünfzig, deren Verein vor allem die Pflege der deutschen Mutterprache bewachte.“

### Amtlüche Anzeigen.

**Bekanntmachung.**  
Doller von Buchbullen dürfen durchschmittlich für den Tag und Bullen ½ kg Doller veräußern.  
Merseburg, den 18. Dezember 1915.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow.

**Zwangsvollstreckung.**  
Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in Merseburg belegene, im Grundbuche von Merseburg Band 48 Blatt Nr. 1892 zur Zeit der Eintragung des Berechtigungsvermerkes auf den Namen des Bankgeschäftes Richard Gatzung in Merseburg eingetragen Grundstück: Gemarkung Merseburg, Acker von Nr. 24, Flurstück 2 Parzelle 148/4 von 1 ha 81 ar 20 qm Größe mit 22 7/8 Zentner Getreide, Grundsteuermitrolle Nr. 2068

am 29. Januar 1916, vormittags 10 Uhr, durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 veräußert werden.  
Merseburg, den 27. November 1915.  
Königliches Amtsgericht.

### Bekanntmachung.

Der auf Sonnabend, den 25. d. Mts. fallende Wochenmarkt wird aus freier Hand, den 24. Dezember 1915, und der auf Sonnabend, den 1. Januar 1916 fallende, auf freier Hand, den 31. Dezember 1915 verlegt.

Merseburg, den 15. Dez. 1915.  
Die Polizeiverwaltung.

### 7 Mark verdienen

Sie mit 3 Mark durch Vertrieb meiner hervorragend schönen Postkarten für Allgemein, Weihnachtskarten u. Neujahr. Einmal 3 Pfg. Verkauf 10 Pfg. das Stück. 15 von 10. Muster gegen 50 Pfg. in Marken.  
Lunz Verlag Walter Schiffer, Gera-Str., George 14.

Empfehle: Karpfen, Schleie, Hechte, Aale sowie Flußfische.  
H. Birstiel, Döbberstraße 15

### Amtlüche Anzeigen.

**Bekanntmachung.**  
Der hiesigvertretende Staatskommissar für die Regelung der Kriegswohlfahrtspflege in Preußen hat unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs genehmigt, daß der Deutsche Kriegesflüchtlingsverband zur Unterstützung an die aus dem Felde zurückkehrenden und erkrankten Kriegesflüchtlings eine Sammlung von Geldbesuchen in die Zeitungsanzeigen, Aufsätze und Werbeprospekte bis zum 31. März 1916 in dem Bundesstaat Merseburg, den 16. Dezember 1915.

J. B. v. Jagow L.  
Der Königliche Landrat.  
J. B. v. Jagow.

Wollen Sie gut und vorteilhaft kaufen so decken Sie Ihren Bedarf in Weihnachtsgeschenken  
**Pfeifen Spazierstöcke Spitzen Regenschirme f. Damen u. Herren Damentäschchen grösste Auswahl Zigarrenetui Geldtaschen Brieftaschen Lutherische Etagere Wandbretter Nickel- und Bronzewaren Photographie-Postkartenalbum Haarschmuck Broschen Ketten etc.**  
nur bei

Markt 11. **A. Hammer.** Markt 11.

Alle Sorten  
**Lebkuchen, Honigkuchen, Baumbehlänge, Marzipan, Keks, Biskuits, Bonbons, Pralines und Desserts**  
empfiehlt gut und preiswert

Burgstr. 24. **Hermann Budig** Härtersstr. 29.

Alle Sorten  
**Felle u. Häute**  
kauft zu höchsten Preisen  
**Karl Winzer, Nr. 39.**  
Fernsprecher 493

Sür 1. April 1916  
**Wohnung von 4 Männern**  
mit Gang, reichlichem Zubehör, Inventar und Gas geführt. Aufgeben mit Preis unter A. K. 56 an die Exped. d. B. G. erbitten.

Die Herstellung der Bahn-Heber- und Unterführung in km 16,240, der Strecke Halle-Merseburg am Ende des Güterbahnhofes Merseburg (ab. 1800 vom Beton) soll vergeben werden.

Die Unterlagen liegen im Büro der Eisenbahn-Bauabteilung Merseburg, Blatt 33 zur Einsichtnahme aus und können auch von da gegen Aufpreis und bestellte Briefmarken (nicht Briefmarken) von 2,00 M — mit Zeichnungen 0,50 M mehr — bezogen werden.

Angebote sind bis Montag, den 10. Januar 1916, vorm. 11 Uhr, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen, nach hier einzureichen. Zuschlagsfrist 4 Wochen. Verhändlerungsfrist 3/4 Monate. Merseburg, den 16. Dezember 1915. Königliche Eisenbahn-Bauabteilung.

**Fast neuer Pelz**  
für Militär (schwarz), auch für Zivil zu tragen, preiswert zu verkaufen.  
Frau Penigel, Christianstr. 5

**2. Stage Gotthardstr. 40**  
zu vermieten. Best. 3-4 Ubr.

**Hallesche Strasse 38**  
ist die Part.-Wohnung (4 Zimmer u. Nebengebäude) zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen.

Süde zu Dieren einen **Lehrling**  
unter günstigen Bedingungen.  
**Otto Zinly, Bädernstr. 10.**  
Döbberstr. 39/41.

**Ein Tischlerlehrling**  
wird Dieren gesucht.

**Otto Schenk,**  
Döbberstr. 10.

**Feurich Planos**  
Allein-Verkauf: Halle  
**Albert Hoffmann**  
am Riebeckplatz.

Ein **photographisch. Apparat**  
9x12 cm mit vollständiger Ausrüstung zu verkaufen.  
**Reimer, Unteraltendurg 6.**

**Corsetten**  
Reformleibchen  
für Damen und Kinder  
in großer Auswahl  
**A. Henckel**  
Oelgrube 29.  
Woll- und Weisswaren.

Empfehle meine vorzügliche  
**Bruch-Schokolade**  
solange der Vorrat reicht.  
**Husten-Bonbon**  
in reichhaltiger Auswahl.  
Domstr. 9 Anna Schulte Domstr. 9.

**Nähmaschinen**  
werden schnell und auf repariert bei  
**C. Albrecht, Halleische Straße 19.**

**Weihnachtsbille.**  
Es fliehet zur Neige das eisene Jahr,  
Da Schreck und No! für die Krüppel war,  
12 Wochen ringsum bei Gas und bei Dadd  
Erbeule die Erde, es tolle die Schlacht.  
Da läste das Schwerk auf Angst unsre  
Schwachen.

O herrlicher Sieg, o selbigs Lachen!  
Verjagst die Russen, geblieben die No!,  
Die stillt nur die Liebe, die stark wie der Cod,  
Drum warten die Krüppel zur Weihnachtszeit  
Hilf tröstende Liebe in ihrem Leid,  
Wo jemand aus Web weiss Freude zu  
machen —

Da herrlicher Sieg und seliges Lachen!  
Für seine vielen Krüppelkinder, Krüppel-  
lehrlinge, Jüdten, Sieben, die durch den  
Krieg viel Leid und No! erlitten und zugleich  
für seine im Reservelazarett des  
Krüppelheims verweilenden Verwandten  
bittet um freundliche Liebesgaben zum  
Cräsen und Erfröen

**Braun Siperintendent**  
Krüppelheim Angerburg Ostr.  
Jeden nimmt gern entgegen  
Frau v. Behr, Seiffertstr. 12.

**Fernere Familienadriht.**  
manchen Anbahnung entnommen.  
Geborenen: Frau Wilhelmine  
Döber geb. Wötter, Quersfurt, Frau  
Selma Köppler geb. Degen, Wöden,  
Herr Schmiedemeister Friedrich Wöden  
Herr Rind, Wöden.

Auf dem Felde der Erde gefassten  
Zerbr. Der Herrmann  
Richter Def.-Heat. 66, Merseburg.





Ihr Trost.

Unter wallendem Tränenflügel  
Ersticht mich ein zart Gesicht;  
Einst war das dunkle Auge voll Feuer,  
Jetzt ist's wie milches Blut.

Und als ich leise Wunschorte wage —  
Denn ihr Geburtstag ist heut —  
Ach, wach ich Weh aus dem Dant mir klopft  
Soß hat mein Wunsch mich gereut.

Leise sprach sie: „Sein Bild war mein Trost  
Und sein letzter Geburtstagsbrief“ —  
Seit jener Sturm im Westen tosch,  
Unter dem Rosen er schlief . . .

Nun ist es ein Bild von dem fernem Grab,  
Das hatten die Treuen geliebt;  
Trostmilch blühte das Kreuz hinab,  
Mit Zaunengrüntraube geschmückt.

Generalversammlung der Landwirtschaftskammer angehobener Vereine.

(Schluß.)

Der Vortrag des Herrn Generalsekretärs des Deutschen Landwirtschaftsrates Dr. Dade über die Lage der Landwirtschaft im zweiten Kriegsjahr unter besonderer Berücksichtigung der staatlichen Verordnungen und Maßnahmen, über den bereits in voriger Nummer berichteten, ist der einhellige Beifall der Versammlung hervor. Unmittelbar daran schloß sich eine lebhaft einsetzende Ansprache. Nitzsche'scher Schurz (Ziedt) nahm hierzu zuerst das Wort. Zunächst befragt er einige auf die Kartoffelfrage bezügliche Bundesratsverordnungen. Es ist zu bemerken, daß Kartoffeln nicht einen höheren Preis haben dürfen, als alle anderen Kartoffelarten. Es ist nicht möglich, daß der Zentner einer einwandfreien Saatkartoffeln für 255 Mk. (Höchstpreis) gehandelt werden kann. Die Kartoffelerzeugung im nächsten Jahre kann nur dann gedeihlich werden, wenn wir in der Lage sind, einen Saatpreis von 255 Mk. zu zahlen. Wir sind nicht möglich zu liefern, so muß der Saatpreiszug als solcher leiden. Die Saatpreiszug muß durch eine Einbuße an die zukünftige Stelle, in der arbeiten wird, Saatkartoffeln im Wert von 255 Mk. wieder zu ersetzen. Dann werden nur mehr Saatpreiszug und den Zentner liefern können. — Weiter wird der Redner darauf hin, daß der Kartoffelerzeuger auch den Kleinhandelspreis von 1 Mk. sich erwehren darf, wenn er dem Verbraucher die Kartoffeln frei stellen liefert.

Der Kundwirth ist immer wieder der Vorwurf gemacht worden, daß sie die Kartoffeln zurückgehalten hätten. Redner will nicht viel von dem hören, er möchte nur, daß keine Ausstellungen dazu dienen, Klarheit zu schaffen durch Zügelung der Entschlossenheit. Das beweist, daß gewisse Kreise immer wieder die Kundwirth für die Förderung verantwortlich machen, ohne auf die Gründe einzugehen, welche die verspätete Lieferung verursacht. Zunächst wurde das Wachstum der Kartoffeln durch die Wintererogation kritisch beurteilt. Ende November kam froher Frost, der die Verfrachtung verzögerte und Schaden verursachte. Es trat aber wieder warmes Wetter ein und das hat Redner von verschiedenen Städten gehört, daß sie heute genügend Kartoffeln hätten. Es wird gar nicht beabsichtigt, daß der Kundwirth für die Entschlossenheit im Herbst, der die Verfrachtung verzögerte, und schließlich die Entschlossenheit von sehr vielen Dingen abhängt, die sie nicht beeinflussen kann, daß sie auch alles getan hat, um die Entschlossenheit mit Kartoffeln zu verlieren.

Wichtig ist die Veranlassung, was wir denn haben, um die Kartoffeln zurückzuführen? Die Preisverhöhung für nächstes Frühjahr ist nicht zu erwarten. Das längere Einlagern der Kartoffeln bedeutete für den Kundwirth bloß ein Wagnis, das ihm keinen Nutzen, nur Schaden bringen kann. Aus dem Duden sind noch dem Werten in einer Woche 15% Millionen Zentner Kartoffeln verfrachtet worden. Wir sind eine Einbuße getragene Provinz; die hier an den Kartoffeln reichen nicht für uns. Der Kleinhandler hat die Entschlossenheit im Interesse am Kartoffelverkauf, weil dem Großhandel 80 Pfg. und ihm nur 70 Pfg. Nutzen am Zentner verbleiben. Deshalb ist das Verbot des Verkaufs nach dem Kundwirth, daß die Entschlossenheit im Interesse am Kartoffelverkauf, weil dem Großhandel 80 Pfg. und ihm nur 70 Pfg. Nutzen am Zentner verbleiben.

Der Präsident der Landwirtschaftskammer, Herr Graf von der Schulenburg-Schleier weist darauf hin, daß die Darstellung der verantwortlichen Stellen die Kartoffelerzeugung des Jahres bildet. Die Reichsregierung hat erklärt, daß sie so viele Angebote von Kartoffeln hat, daß sie jede Anforderung zu befriedigen im Stande ist.

Herr Dr. Dade weist darauf hin, daß der Kundwirthsamtlichen den Kunden in der bisherigen Ausdehnung im nächsten Jahre um Verbesserung willen für wünschenswert erklärt habe. Getreide würden wir genügend erzeugen. Die Weltbevölkerung aber ist nur möglich, wenn große Futtervorräte zur Verfügung stehen. Auf eine bestmögliche Ausnutzung des Weizens erfolgt der Kammerpräsident, daß der Kammerpräsident beschließen hat, zu beantragen, daß alle Schichten den Rohstoffen verbleiben müßten zur Verteilung an ihre rühmlichende Kundwirth. Weiter soll dahin gewirkt werden, daß für die nächste Futterkampagne ein möglichst hoher Preis als Höchstpreis festgelegt wird, damit der Kundwirthsamtlichen gehoben wird, denn wir brauchen den Futter als Volksernährung.

Zu längeren Ausführungen nimmt nunmehr Reichslandsabgeordneter A. H. H. das Wort. Weiter streift der Kundwirthsamtlichen habe die Veranlassung und Mithinwirkung

Wechsel im britischen Heereskommando.



Nach einer Meldung des britischen Kriegsministeriums hat Marschall French aus eigenem Antriebe den Oberbefehl der englischen Truppen in Frankreich und Flandern niedergelegt und ist zum kommandierenden General sämtlicher Truppen der vereinigten britischen Armeen ernannt. Der König erließ ihm zum Abschied. Wie es heißt, wird Douglas-Haig zum Nachfolger Frenchs für den Oberbefehl in Frankreich und Flandern ernannt werden.

benämlicht, weil sie in zu weitgehender Weise zum Objekt der Beschuldigung gemacht worden sei. Die Regierung hand vor etwas ganz Aeuern, und was es unermesslich, daß im ersten Kriegsjahr die Maßnahmen vorliefen. Aber man hätte auch ihnen für das zweite Kriegsjahr lernen müssen. Wichtiger als billige Kartoffeln ist, daß solche ausreichend da sind. Als der Höchstpreis auf 250 Mk. festgesetzt wurde, da benutzte der Kundwirth die Kartoffeln für sich, weil er, der 5 Mk. für Futterkartoffeln bezahlen mußte, die Kartoffeln als billiges Futtermittel annehmen mußte. Als der Höchstpreis auf 150 Mk. erhöht wurde, waren Kartoffeln nicht mehr da. Darauf wurden 9 Millionen Schweine abgeschlachtet, weil man in ihnen die Kartoffelwechsellieferer sah. Im Frühjahr darauf hatten wir Kartoffelüberschuss. Die Reichsregierung verlor über 7 Millionen Zentner Kartoffeln, die sie nicht loswerden konnte, wodurch das Reich etwa 50 Millionen Mark einbüßte. Die Verbraucher haben diese Verluste bezahlen müssen. Gätte man nicht in unrichtiger Weise eingeschritten, dann hätten wir auch nicht die hohen Schweinepreise bekommen. Im Rhein werden zunächst Rohkartoffeln gebaut, in Thüringen und im Westen meist Speisekartoffeln. Als nun das Verkaufsgeschäft im letzten Gange war und in Thüringen der Zentner unter Speisekartoffeln 4 Mk. kostete, da wurde ein gleicher Höchstpreis für alle Kartoffeln auf 255 Mark festgesetzt. Darauf gab es keine Kartoffeln mehr auf dem Markt. Die Bauern hielten sie nicht im Fleisch zurück, sondern sie jagten sich, daß sie die Kartoffeln vorteilhaft als Futtermittel verwenden könnten. Man habe auch zu spät eingeschritten, als die Kartoffelerzeugung schon im Gange war.

Reichslandsabgeordneter Deponierat Dr. Hoersch: Unsere Provinz Sachsen leidet an Futtermittel, weil sie nicht die nötigen Erzeugnisse erzeugen kann. Was ist die gewohnt war, Viehhaltung zu halten, auf hohe Tierkraft zu setzen, die höchsten Zuchtziele zu haben, diese Provinz nicht sich jetzt auf das bedauerliche Maß der Produktionsleistung eingekürzt. Sie kann nur auf sehr geringe Futtermittel rechnen. Da erhebt von der Zentralinstandsetzungsstelle ein Schrift, von verschiedenen Gebieten verläßt, die erklärt, daß eine Einweisung in Deutschland nicht besteht. Der Redner verliest eine Anzahl Nachträge, wie Futter hergestellt und getrocknet werden könne. Diese Vorläge erzeugen schallende Beifall der sachverständigen Versammlung. Wenn die Futtermittel nicht reichen, so soll auch noch dem Reichsland dieser Reichsminister das Vieh so weit als möglich beschaffen werden, bis das Futter reicht. Wir verweigern wenig Verständnis für die Kundwirthsamtlichen, die doch in solchen Verhältnissen. Die dauernde Einschränkung der Produktionsmöglichkeiten in der Landwirtschaft muß mit größter Sorge erfüllt werden. Wir haben darauf hingewiesen, daß es nur zu gesunden Verhältnissen in der Volksernährung kommen kann.

Generalleutnant Sir Douglas Haig.



Der neue Oberkommandierende über die englischen Truppen auf dem westlichen Kriegsschauplatz ist einer der jüngeren Generale der britischen Armee. Im Jahre 1881 geboren, hat er erst 1885 in die Armee ein, indem er zuerst in Oxford studiert hatte. Aus der Kavallerie hervorgegangen, war er während des südafrikanischen Feldzuges Mitglied des Generals Frenchs und ist daher sehr wohl mit dem Feldzug selbst zum Nachfolger im Kommando in Frankreich vorgehungen worden.

wenn wir dem kleinen Mann, der hauptsächlich die Schwelgerei betreibt, Präzedenz setzen. Dafür kann zum Winter eine Ermäßigung der Schweinepreise um 50 Pfg. Wenn es nötig, müssen eben dem getriebenen Verbraucher die Mittel zur Beschaffung seines Fleischbedarfes gewährt, nicht aber dem Produzenten der beschriebenen Ratten genähert werden, der die Produktionsbeschränkung verbietet. Redner wendet sich gegen eine etwaige Beschränkung von Höchstpreisen für Rindvieh. Nach dem Frieden sind Läufe wieder wir noch früheren Zeiten entgegenzuziehen. Kein Land könne Getreide liefern. Ausland werde die Welt liefern. Die Balkanstaaten können nur verhältnismäßig wenig liefern, England und Frankreich werden Argentinien und Australien betriebl in Anspruch nehmen, daß für uns nicht viel übrig bleibe. Wir müssen einen Ausweg suchen. Der Vorstand der Kammer solle in einer Entschließung fordern, daß eine Erhebung der Produktionsbeschränkung für Rindvieh und zum Bundesratsverordnungen keine Senkung erfolgt und durch dauernde Unterhaltung zu ein Ausgleich geschaffen wird, wo eine wirkliche Not für die Ernährung vorliegt. Wir wollen während der Kriegszeit gefesselt vor allem, aber was sich näher ergibt, das wollen wir auch bedenken. (Starker Beifall.)

Der Präsident Grafen v. Sallet, Jüterbog, hat den Krieg gelebt: ein ganzes Volk steht hinter seinem Vater und König und unsere Kundwirthsamtlichen im Lande, das ganze Volk zu erziehen. An diesen beiden Einsichten durch den Krieg wollen wir schärfen. Wir können nicht sein, daß von den Stellen, welche die Politik des Landes tragen, nichts entstehen wird, was Befriedigungen rechtfertigen könnte. Sie werden durchführen, daß sie darüber sind der Kundwirthsamtlichen, daß der Provinz Sachsen, daß sie die Aufgaben der Kundwirthsamtlichen erledigen, wo sie können. Auch namens des kommandierenden Generals werden wir versuchen zu dürfen, daß, je länger, je besser die Ernährung des Volkes durchgeführt werden wird.

Herr Landesökonomikrat A. B. A. weist noch darauf hin, daß die gewollte Erhöhung des Höchstpreises für Saatkartoffeln um 100 Pf. auf den Zentner sich nicht auf „anerkannter Saatpreiszug“ bezieht. — Als letzter Redner befragt noch Herr Direktor Kunze (Ziedt) die Frage der Melasse an die Mühlenerie. Er bemängelt den Preis der Melasse, der für den Zuckerverkehr bedacht, aber für den Melassehandel unerschwerter ist.

Nach Schluß der Sitzung v. Sallet v. Bismarck folgende Entschließung zur einstimmigen Annahme: „Die am heutigen Tage versammelten Vertreter der landwirthschaftlichen Vereine der Provinz Sachsen und der Norddeutschen Anhalt und Gebiete arbeiten in herbstlicher Saatpreiszug der Erzeugnisse der in der Provinz Sachsen und der Provinz Anhalt, durch welche der Feind von den Grenzen des Reiches weit zurückgedrängt und die Fortführung der Friedensarbeit auch in der Kundwirthsamtlichen im Innern des Reiches ermöglicht wurde. Gern und freudig werden sie auch alle die Schwierigkeiten tragen, welche durch die langdauernde Dauer des Krieges dem Berufsstande der Kundwirthsamtlichen auferlegt werden, und werden sie möglichst annehmen, um auch fernere die Versorgung des Volkes mit Nahrungsmitteln aufrecht zu erhalten. Es bedarf an die Kundwirthsamtlichen Provinz Sachsen keine Melasse, daß jeder das sein, das er durch die langdauernde Abführung aller im Betriebe der Kundwirthsamtlichen nicht gebrauchten Lebensmittel die gleichmäßige Ernährung der Bevölkerung auch in den Großstädten sicherstellen. Die Veranlassung nicht sich aber veranlassen, was ernd ihre Güter dem Lande zu erhalten, daß nicht durch einseitige, im Konsuminteressen veranlaßte beschriebene Maßnahmen die an sich schon sehr erschwerte Ernährung, namentlich von Fleisch und Milch, noch weiter erhöht behindert wird, daß nicht der unbillig notwendigen Erhaltung ein Wiederstand der Produktion erfolgt. Auch wird sie für Heftiges Bedauern darüber aus, daß selber viel zu wenig getan wurde, um den unerschütterten und fast durchweg unberechtigten Werthansprüchen gegen die Kundwirthsamtlichen entgegenzutreten.“

Darauf wurde die Sitzung geschlossen.

Der Haushalt der Arbeiterfrau.

Es ist selbstverständlich, daß gerade die Kreise mit geringem Einkommen die beherrschende Ausgangsposition auf dem schwersten Fuß, andererseits ist gerade in diesen Kreisen das Bestreben an alten Gewohnheiten und Gebräuchen mit am härtesten, sehr begründet, denn die Speisearten des Arbeiterflusses ist beschränkter als die anderer Kreise. Sie ist aber trotzdem nicht weniger den Beschränkungen anpassbar als die letztere. Auch die Arbeiterfrau, so immer sie das fallen muß, muß an die Änderung ihres Tisches herangehen mit dem Bestreben, ihn den beherrschenden Verhältnissen anzupassen.

Zu ihr der Genus des Stoffes zum Frühstück zur heftigen Verurteilung geworden. Niemand möchte den Kaffee trinken. Kaffee bedarf Zutaten von Milch und Zucker und verlangt unheimlich beträchtliche Beträge. Das tägliche Frühstück mit starker Milch und Brot belastet den Haushalt und die Ausgabenliste bereits nicht unerheblich. Auf dem Wege nach der Arbeit auch in Eisenbahnland werden morgens Suppen mit einem Stück Brot ohne Aufschlag genossen. Sollte das nicht auch in den Städten möglich sein? Ein Teller Suppe für jedes Familienmitglied aus einem Stückchen Erbsensuppe bereitet, die zum ersten Frühstück durchaus nicht zu viel eintrifft, um ein Frühstück beim Mittagsessen, enthält jedenfalls weitaus mehr Nährwert, einheimisch als Kaffee und ist trotzdem befriedigender und weitlich billiger.

Auch die vertriebenen in Deutschland wohnenden Deutschen, wie besonders der außerordentlich bekümmerte Zeitschriftler, die Arbeiterfrauen, kann man sich vorstellen, wie auch zum Abendbrot genossen werden. Die Schokolade, der früher sehr beliebte Wirkungen zugeführt wurden, wußte auf allen Feldern und Wiesen in Unmenge. Der Tee aus der getrockneten Schokolade könnte gut, ist, wenn selbst außerordentlich bekümmert und fröhlich genossen werden als Kaffee. Ein Suppenkochen, ein Zehnminutenmorgens kann bei festlichem Süden den Bedarf von Monaten decken.

Auch Kaffeebatteree, der früher vielfach genossen wurde, kann der Ausgabensliste selbst des kleinen Haushalts nicht unentbehrlich fehlen. Es ist jedoch nicht so leicht, und ebenfalls weitlich billiger als Kaffee. Für das Mittagbrot muß die Festhaltung nicht nach Milch, Getreide, Aufzucht oder Gewohnheit richt

zu, sondern nach den Nahrungsmitteleiten, die jeweils am  
wertvollsten erhaltlich sind. Man muß nicht Notwehr offen  
stellen, wenn Grundrind wesentlich billiger ist, und man  
ist sich nicht auf Schweinefleisch verlassen, wenn saure  
Kartoffeln oder Kartoffeln mit Sauerkraut billigere Ver-  
wertung ermöglichen.

Und das Abendessen? Anter ist knapp und teuer. Bil-  
liges Schmalz ist ebenfalls nicht vorhanden. Stilt da eine  
Kartoffel? Nein, sondern nur, Magereiten und Eintreten.  
Beim Hektol noch frische Butter im Lauf, um die außeror-  
entlich nehrhafte und fettreiche Butterbrot genießen zu  
önnen? Früher war dies allgemein üblich. Warum soll  
sich nicht wieder zur Einführung kommen? Eine ganze  
Rahmlit wird gewonnen, denn die Butterbrot über  
Salzartoffeln entweder eine besondere Maßgabe, oder die  
erhältet es an nicht unbedeutend niedrigeren Einkauf als  
sonst.

Mit der Gewohnheit, zur Abendmahlzeit nur Brot,  
Butter oder Suppe zu geben, muß gebrochen werden. Die  
alle Küche ist die kostspieligste. Und wenn über  
den Bedarf für das Mittagsmahl hinaus Sauerkraut über  
Eiweiß vorrätig gefüllt wird, so kommt dieser gewürmt  
mit einer demnächstigen reichlichen Salzartoffeln am näch-  
sten Tage zum Abendbrot besser als frisch gefüllt.

Auf diesen Wegen lassen sich leicht Umschmelzung und  
Eckartigkeit selbst in den einfachsten Haushalt hineinbrin-  
gen. Auch in der Küche der Arbeiterfrau muß mit den  
bewohnten früheren Zeiten gebrochen werden und das  
erwähnte Verlangen entgegen, sich den Verhältnissen zu  
unterwerfen.

Eine Kennzahl für die Schmelze des andern. Aber  
in jedem Haushalt besteht die Überzeugung, daß der  
Kiloe, durchhalten, auch Bege Hoff, um durchzukom-  
men.

## Aus Provinz und Reich.

Jerich, 16. Dezbr. Aus Petersburg kommt die Nach-  
richt, daß der Verbar, der russischen Jaren-  
am He, der bekannte Professor Dr. Mangsch, ein  
geborener Deutscher, im hohen Alter gestorben ist. Dr.  
Mangsch ist ein geborener Jericher. Sein Vater  
war bei Gewandbinder und wanderte nach Ruß-  
land aus, wo der Sohn Medizin studierte und hervorra-  
gende Kräfte im Krankheits war. Seine Mutter kam  
aus Berlin. In dem Namen der „Königin“ „Brenna“  
am 28. November sind sich zwei Todesanzeigen für den  
berühmten Karl Andrejewitsch Mangsch, die eine hat die  
Ehrentitel erlassen, die andere das unter dem Protektorat  
der Kaiserin Alexandra Feodorowna stehende Kuratorium  
in Mutterstadt und Jugendjahre, dessen Vorsitzender der  
Berühmte war. Auch dieser Deutsche rechtschaffenen Be-  
weises gehört zu den vielen russischen Wissenschaftlern,  
die die deutsche und erhaltende deutsche Kulturarbeit in  
Rußland geteilt und eine fruchtbarere Saat ausgesät ha-  
ben, die in Dank aufzunehmen ist. Es ist bezeichnend, zu sehen,  
wie gerade das schimmere russische Volk, das täglich tie-  
fer Spalten mit Verdächtigungen, Beschimpfungen und Ver-  
wundungen Deutschlands ausfüllt, auf die Zerstreuung regel-  
mäßig eine Reihe von Familienmitgliedern aufweist, in  
denen wir bei deutschen Namen finden. So sehen in der-  
einen Mangsch, die uns das Dichtleben von Dr. Mangsch  
wider, folgende Todesanzeigen: Jelfawitsch, Manowna  
Kretschmann geb. Kemp, Zambilla Alexandrowna Baner,  
Jewgenija Petrowna v. Wiesenbaur, Generalleutnant  
Alexander Alexandrowitsch v. Bendendorff, Generalmajor  
Sergei, und Generalmajor Baron Alexander v. Bieringhoff  
Scheel, Lübeck.

## Gerichtszeitung

Ein Staatsanwaltsantrag auf Nachzahlung von 26  
Millionen Mark.

Bonn, 18. Dezember. In einem kurzzeit in Bonn  
zur Verhandlung stehenden Brandtweinsteuerhinter-  
zugsprozeß gegen den Spiritusfabrikanten Wiltcher aus  
Eitorf, dessen Buchhalter Janzen und den Angeklagten  
Wulfski, beantragte der Staatsanwalt als Strafe auf die  
verurteilte Höhe der hinterzogenen Steuer zu erkennen,  
das ist bei Wiltcher 13 122 492 M., gegen Janzen auf  
3 302 492 M. und gegen Wulfski auf 4 822 000 M. und an-  
zusetzen für Wiltcher 18 Monate, für Janzen sechs Mo-  
nate, für Wulfski vier Monate, ferner auf eine weitere  
selbständige Strafe zu erkennen gegen Wiltcher auf zwei  
Jahre und sechs Monate Gefängnis, gegen Janzen auf  
ein Jahr Gefängnis, gegen Wulfski auf vier Monate  
Gefängnis, gegen den Buchhalter Wiltcher eine weitere  
selbständige Geldstrafe von 3 000 M. verhängt und er als  
haltbar für die Strafen und Kosten der beiden anderen  
erklärt werden.

## Bunte Zeitung

Das Hebräische eine indogermanische Sprache. Die  
Deutsche Orient-Gesellschaft hat schon das 56. Heft ihrer  
Mitteilungen an die Mitglieder ausgegeben, das zu den  
wichtigsten bisher erschienenen gehört. In den Ruinen  
von Boghazköi bei Anora im nördlichen Kleinasien hat  
Hug Winkler vor einigen Jahren die Hauptreste des  
Hebräischens aus dem 2. Jahrtausend v. Chr. erschlossen  
und hat bei seinen Arbeiten Hunderte von Tonstücken  
mit hebräischer Schrift gefunden, teils in hebräischer,  
teils in unbekannter Sprache, die sich als die hebräi-  
sche erwies. Winkler ist der Arbeit an den hebräi-  
schen Texten durch den Tod entzogen worden. Die Herausgabe  
und Bearbeitung der gefundenen Tonstücken aus Boghazköi  
hat die Deutsche Orient-Gesellschaft dem jüngeren Ge-  
lehrten übertragen. Einer von ihnen, Professor Friedrich  
Strojan aus Wien, legt nun überzeugend seine einschnei-  
dende Entdeckung dar, daß das Hebräische eine indogermani-  
sche Sprache ist, und betont seinen vorläufigen Bericht  
durch viele einzelne Beispiele aus dem Hebräischen der Ver-  
bengung, und zum Einleitungsbande. Strojan hat  
überletzt. Die Züge gewähren uns auch einen über-  
reicheren Einblick in den Inhalt der hebräischen Texte.  
Wie leben die indogermanischen Sprachen im  
Geschehen des zweiten Jahrtausends, und so-  
weit, wie die Sprache eines asiatischen Stammes um 1500 einen  
hebräischen Stamm für den ererbtenen Erbon der Pharaonen  
erbt. In einem einschneidenden Aufsatz stellt Professor  
Eduard Meyer die Entdeckung, die einen Mark-  
stein in der Geschichte der Vorderasiens darstellt, in  
den wichtigsten Zusammenhängen des Aufstiegs der  
indogermanischen Völker.

Gefäßgerinnung an den Halsarterien. Da die Laga-  
rette an den Halsarterien keine Eier für die Verwunde-

ten aufzuteilen können, habe man im Niesengebürg eine  
Sammlung von Eiern zur Anlage einer Gefäßgerinnung  
in jener Gegend angeregt. Es sind 114 Eimer und 119  
Marf für den Zweck zur Verfügung gestellt worden.

Schlachtung der Hamstere in Deutschland. Dem Gelehr-  
ten vom 4. Dezember wird aus Berlin gemeldet: In-  
folge des Pestschlagnetzes hat die deutsche Regierung ange-  
ordnet sämtliche in den Menagerien und Zoologischen Gärten  
schleichlich Tiere zu schlachten.

Sprache des Allgemeinen Deutschen Sprachvereins:  
Reichsdeutsch. Unser Reichsdeutsch ist fast ganz  
fremden Ursprungs. Aus der alten hebräischen Sprache  
sind mit dem Christentum die biblischen Namen in unser  
Namen eingewandert. Der Name Jesus ist die griechische  
Umformung des hebräischen Wortes Jehoshua oder Josua  
und bedeutet Jehonahs Sohn. Immanuel heißt Gott mit  
uns. Josef wird von den einen bedeutet als „Himmelnah-  
me“, nämlich der Schmach der Kinderlosigkeit von Isabel  
(von dem hebräischen Zeitwort isap), von den anderen auf  
den Wunsch, daß Jehonah ihr noch einen Sohn „Himmelnah-  
me“ (nach dem hebräischen Zeitwort isap). Hebräisch könnte  
man mit Arabern überlegen, da der Name sich auf die  
fruchtbarsten Getreidefelder in der Umgebung der Geburts-  
stadt des Weltbenedicten bezieht. Die Namen der heiligen  
drei Könige Kaspar, Melchior und Balthasar bedeuten nach  
der Reihe Schatzträger, Königtum und Glanzführ. Aus der  
griechischen Sprache sind die Begriffe Heilig, Heilig mit  
lateinischer Ergänzung, das Gebotler bedeutet. Für gehört  
auch Nikolaus an, d. h. Volksgänger, der wüstliche Bischof  
von Myra in Kleinasien, der im 4. Jahrhundert lebte und  
besonders am Rhein, im Breisgau und in Oberbayern als  
großer Aberglaube verehrt wird. Die Hebräer haben die  
wohlklingendsten Epithete erhalten, haben ihren Namen nach  
der Königin Katharina in Thorn, die sie zuerst gegeben haben  
soll, oder mit ihr zusammen von einem griechischen Zeit-  
wort Katharein, das reinigen bedeutet. Größer ist die Zahl  
der lateinischen Wörter. Die Weihnachtslieder, die in der  
Kirche gesungen werden, sind noch (hura) maritima = Meer-  
genuss zu nennen. Merken ist eine Einbildung des  
Wortes Martinus, wie jener fromme Bischof von Tours  
hieß, der in Frankreich und in den Rheinländern große Ver-  
ehrung genießt. Manzion ist ein lombardischer Gefährte  
Marfinsbröt aus Venedig, das bei den Stadtbürgern an  
Ehren aus und in Italien gebracht wurde. Die Na-  
men, die den Weihnachtsfesten verfallen, gehen auf roma-  
nus, d. h. Weere oder Traube zurück. Denn sie sind getrock-  
nete Weintrauben. Von dem noch Grundwort lamino, das  
ein dünnes Blatt Metall bezeichnet. Doch auch die  
deutsche Sprache hat noch viele Wörter, die hebräisch  
besonders kommt vom althebräischen heeren, das antiken  
besonders von göttlicher Schöpfung bedeutet. Stelle, jüd-  
eindeutige Stellen, kommt vom althebräischen stolo und be-  
deutet Hölzer oder Säule, ein Beweis, daß der Ägypten  
einen Namen nach der Form erhalten hat. Die Hebräer  
Prinzip haben ihre hebräische Sprache in Deutschland aus-  
süßlich in der hebräischen Sprache gelernt, was dort aber nicht  
weiter konnte. Die Firma hätte ihm helfen können, auf  
einem kleinen Grundstück in Anora zu gelangen, aber  
der Herr Konrad wollte nicht. Nur von Herrn von Salz-  
mann brieflich mitgeteilt worden, daß ihm bei der Firma  
Ehmann Geld angewiesen sei. Aber diese Firma ist  
ihm seinen Pensions. Der Reiter laute ihm kurz und zofri-  
„Das Deutsche Heil ist in meinen Augen konterrot; ich  
achte seinen Pensions.“

Wir sind ungetreut der Meinung, daß die Firma mit  
dem deutschen Namen „Ehmann“ dadurch ihren moralis-  
chen Charakter erklärt hat, und glauben, daß kein wirt-  
licher deutscher Ehreman mit dieser Firma ein Geschäft  
abschließen wird.

Hebräisch ist Herr von Salzmann nach einer langen  
und obererklärten Arbeit schließlich doch nach Deutsch-  
land gelangt, hat trotz seines in Salsaria verfallenen  
Anfanges am Krieges teilgenommen, ist zweimal schwer ver-  
wundet worden und hat das Eiserne Kreuz I. Klasse erhalten.  
Seine wunderbaren Grundleit und seine ganz aus-  
gezeichneten Leistungen haben ihn zum Helden der Zeit  
in der neuen Welt hat er in seinem färsitz bei Bel-  
hagen & Kofing erschienenen Werke: „Ueber die Weltmeere  
zur deutschen Front in Islanden (287 Seiten, 1,60 Mk.) be-  
schrieben. An diesem Buche werden alle Deutschen Freunde  
haben.

Die „Bundesträume“ der Italiener in historischer Be-  
deutung. In der „N. Z.“ wird ein Geschichts-Enoband  
aufmerksam, die in charakteristischer Weise illustriert, wel-  
che Begriff die Italiener schon vor 200 Jahren von der  
Völkervereinigung gehabt haben. Es handelt sich um den Ueber-  
tritt des Serians von Savonen um Kaiser Leopold I.  
zu Vindesia XIV. (1699-1705). Die Stelle bei Vindesia lautet  
in deutscher Uebersetzung folgendermaßen: „Die Konferen-  
zen hätten vielleicht zu einem baldigen und friedlichen Ende  
geführt, wenn Frankreich diesmal nicht an anderer Stelle  
einen großen diplomatischen Sieg errungen hätte. Ludwig  
XIV. hatte durch 7 Jahre ununterbrochen daran gearbeitet,  
die mächtige Vereinigung von Potenzen zu fären, welche die  
Furcht vor seiner Macht und vor seinem Ehrgeiz zusam-  
mengebracht und zusammengehalten hatte. Alle seine  
Künste wurden 7 Jahre durch die Geschäftigkeit von Wil-  
helm III. von England vereitelt, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß nicht geringere Gefahr für  
die Vereinigung vorliege, als die Sermination von Wil-  
helm III. Briefe, welche überflossen von Betörung des Eifers für  
die gemeinsame Sache, und welche bringende Bitten um  
mehr Subsidien enthielten. Diese Wortwählungen dauerten  
an, bis eine französische Armee, von Gattina befehligt, in  
die Provinz von Savonen einrückte, und die Vereinigung vor-  
durch seine Abreise verhindert, der achte Feldzug begann.  
Wald aber wurde vermisst, daß der Herzog von Savonen  
im geheimen mit dem Feinde Frankreich verhandelte. Er  
verließerte allerdings freiwillig dem englischen Vertreter an  
dem Hofe von Turin, daß

# Pelzwaren!

Der Einkauf von Pelzwaren ist Vertrauenssache!

Bei uns werden Sie gut beraten und kaufen vorteilhaft.

Unsere Läger enthalten eine

**sehr grosse Auswahl**  
der schönsten

**Kragen, Kolliers, Krawatten, Stolen, Muffen,**

**Kinder-Garnituren**

in allen modernen Pelzarten und Formen

ebenso **Pelz-Imitationen**

für Damen und Kinder in  
Astrachan, Maulwurfplüsch, Krimmer,  
Sealplüsch, Hermelin, Eisbär, Wirbel

**Pelz-Westen**

für Militär und Zivil zu sehr billigen Preisen.

Jeder Gegenstand ist mit deutlicher Preisangabe versehen. Hierdurch wird der Einkauf sehr erleichtert und ist jeder, auch der Nichtkenner, vor Ueberteuerung geschützt.

## Brummer & Benjamin, Halle a. S.

Grosse Ulrichstrasse 22/23.

### Praktische Weihnachtsgeschenke

in nur soliden und preiswerten Ausführungen.



**Jasolafflaschen**  
**Wärmeleller**  
**Wärmflaschen**  
**Kochkisten.**



≡ **Lampen** ≡  
für Spiritus, Gas und  
elektrisch Licht  
**Osram-Lampen.**



**Waschmaschinen**  
**Wringmaschinen**  
**Brot Schneidemaschinen**  
**Fleischhackmaschinen**

☐ **Kristall:** ☐  
Schalen, Teller,  
Flaschen, Römer, Vasen

#### Feldpostartikel

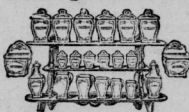
Taschenlampen  
Taschenmesser  
Taschenöffner.  
Feuerzeuge  
Blachdosen  
Hartspiritus-  
Kocher.

#### Frühstück-Geschirre 1813

mit Streublümchen.

Waschgarnituren :: Küchegarnituren  
**Tafelgeschirre.**

Kochkisten  
Teppich-  
kehr- und  
Bohner-  
Besen.  
Garnituren  
für Nagel-  
pflege  
Toiletten-  
Artikel.



Blumenkrippen, Säulen, Figuren. .... Rasier-Apparate, Damentaschen.

Fernruf **Paul Ehlert, Merseburg** Entenplan  
No. 329 No. 11.

**Weihnachts-,  
Neujahrs-**  
und andere  
**Glückwunschkarten**  
in großer Auswahl  
empfiehlt  
**Emil Berndt, Buchhandlung**  
Merseburg

#### Carbidtischlampen sind wieder am Lager

Bestbewährtes **Saugsystem**  
**Vorzüge:** Helles gleichmäßiges Licht.  
Leichteste Handhabung.  
Billig im Gebrauch.

≡ **Carbid vorrätig.** ≡

**Max Schneider, Merseburg a. S., Schmalestr. 14.**

Neuheit! Neuheit!  
Effektvolle  
**elektrische**  
**Christbaum-  
Beleuchtung.**

Anschlussfertige Garnituren  
mit 16 Kerzenlampen für 127 Volt  
" 16 " " 220 "  
Beste Ersatz f. Wachskerzen.  
Schr geschmackvolle  
und dauerhafte Ausführung.  
Rechtzeitige Bestellung  
erbeten.

**Günther Liebmann**  
Merseburg  
Fernsprecher 360. Entenplan 6.

≡ **Geraer** ≡  
**Kleiderstoffe**  
empfiehlt billigt  
**B. Wendland, Domstr. 1, 1 Tr.**

Mehrere  
**Maurer-Lehrlinge**  
werden für Diern 1916 unter gün-  
stigen Bedingungen angenommen.

**C. Günther,**  
Maurermeister, Friedrichstraße 86.

#### Ein Lehrling

kan sofort oder Eltern eintreten.  
**W. Wittenbecher,**  
Handelskämmer, Neumarktstr. 1.

#### Lehrling

zu Diern gesucht.  
**Wilh. Schmieder,**  
Stemperei- u. Installations-Geschäft.  
Friedrichstr. 2.

#### I. Etage,

4 Zimmer nebst allem Zubehör,  
zu vermieten und 1. April 1916  
zu beziehen

**Hofmarkt 17.**

130 Pfund

### Strickwolle

schwarz und farbig  
zu billigsten Preisen

**Otto Franke,**

Burgstrasse 13.

### Emser- Wasser



gegen  
**Katarthe**  
**Krusten**  
**Keiserkeit**  
Verschleimung  
Magen-, Darm-  
u. Blasenleiden  
Influenza  
Gicht

Bekanntmachung.

Die Sprechstunde der Für-  
sorgestelle für Lungentranke  
Mittwoch, den 22. Dez. d. Js.  
nachmittags 6 Uhr

fällt aus.  
Merseburg, den 15. Dezember 1915.  
Der Magistrat.



### Lazarett Kaiserne

bittet für die Schwerverwundeten  
um **Bettstühle** oder **Rollwände**,  
Leihwiese. — Fremdlische Angebote  
an **Frau von Wangelin,**  
Wilhelmstraße 2.

### Jugendkompagnie 361.

Sonntag den 19. Dezember 1915  
abends 7-9.

### Weihnachtsfeier

in der Turnhalle der Wilhelmstraße.  
Jungmänner haben mit Mühe und  
Anstrengung, die Gruppenführer schon  
um 6 Uhr zu erscheinen.  
Freunde und Gönner erhalten Ein-  
ladungen zu 10 Pfg. bei den Herren  
Antonian, Säubert-Silberstraße 5,  
Kaufmann Brenden-Gottschalkstr. 3  
und Beniger-Neumarkt 12, Drogerie.  
Das Kommando.

### Weihnachtsbitte

der Pfeifferschen Anstalten  
zu **Magdeburg-Cacan.**  
Trotz der herben Not der Zeiten  
bitten wir bei nah und fern:  
Helft auch diesmal und bereitet  
Gedächtnis das Fest des Herrn!  
Kommt die Hände uns zu fällen  
Mit Geschenken aller Art,  
Wandern Derzenswunsch zu stillen,  
Der sich heimlich offenbart.

Größer ward die Zahl der Gäste,  
Sich an laulend ist die Zahl.  
Auf das herrlichste der Feste  
Freuen sie sich alljährlich,  
Obenan die modernen Streiter,  
Die gekämpft fürs Vaterland,  
Krüppel, Siehe und so weiter  
Alle harren Hand in Hand.

Wollt ihr unser nicht gedenken  
Sich bisher so manches Jahr?  
Doch mit reichem Segen schenken  
Den, der gefeuernd war.  
Nimmer amen Liebesgaben,  
Wenn uns rechter Sinn bewegt.  
Der wird grüßen Segen haben,  
Der sein Herz hingeliegt.

Geschenke in Bar und in Gegen-  
ständen werden unter der Aufsicht der  
Direktion der Anstalten erbeten.  
Unsere Postgedrucknummer lautet:  
Berlin 7000.

# Endepols & Dunker

Halle a. S.  
Gr. Ulrichstr. 19  
Ecke Böbergasse.

Für den **Weihnachtstisch** empfehlen in grösster Auswahl bei mässigen Preisen:

Haus-Joppen, warm, bequem und elegant . . . . .	Mk.	10 <sup>50</sup>	12 <sup>50</sup>	15	19	24	bis	55
Schlafröcke, mollig, leicht und angenehm . . . . .	Mk.	12 <sup>50</sup>	15	19	24	29	bis	75
Kinder-Anzüge, Schlupfblusen und Prinz Heinrich-Form . . . . .	Mk.	6 <sup>90</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	15	19	bis	30
Kinder-Anzüge, Original Kiel, blauer Serge . . . . .	Mk.	12 <sup>50</sup>	15	17	19	23	bis	30
Knaben-Anzüge, Schulanzug mit Falten und Gurt . . . . .	Mk.	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	15	19	23	bis	35
Knaben-Ulster, und Kieler Paletots (Riesenauswahl) . . . . .	Mk.	6 <sup>90</sup>	8 <sup>50</sup>	10 <sup>50</sup>	14 <sup>50</sup>	19	bis	30
Jünglings-Anzüge, farbig und blau, ein- und zweireihig, feinste Ausführung . . . . .	Mk.	14	18	22	26	30	bis	48
Jünglings-Ulster, ein- und zweireihig, mit Gurt und der beliebten Rückenfalte . . . . .	Mk.	17	22	26	30	36	bis	55

**Herren-Anzüge** nach Mass . . . . . Mk. 69- 75- 82- 89- 95-

**Damen-Kostüme** nach Mass . . . . . Mk. 75- 85- 95- 105- 115-

Fertig am Lager:

Geh.-Pelze für Herren — Auto-Pelze — Fahr-Pelze — Pelz-Joppen — Unterzieh-Pelze.

Anfertigung und Umarbeitung von Pelzen in kürzester Zeit.

Sonntag von 8-9<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr und von 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub>-7 Uhr geöffnet.

## Ww. Marie Müller

Spezial-Geschäft

Schirme :::: Spazierstöcke

**Handschuhe**

in Stoff und Glacé

Reelle Bedienung.

Bezüge und Reparaturen schnell und gut.

Merseburg — Burgstr. 6.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

Einen großen Posten

## Seife für Haut- u. Schönheitspflege

Deutsches Erzeugnis von hervorragender Güte.  
(Für das Ausland bestimmt gewesen, wegen Ausfuhrmöglichkeit in Deutschland besonders vorteilhaft zum Verkauf gestellt)

in reizenden Geschenkkästchen und ausgewogen zu äusserst billigen Preisen.

## Echtes Cölnisch Wasser

Gegenüber dem Jülichplatz und 4711  
und viele neue Wohlgerüche in vornehmen Aufmachungen.

## Nichttropfende Christbaumkerzen

## Central-Drogerie

Fernruf 382 Richard Kupper Markt 17

## Migrosanit

ärztl. empfohlen geg. Kopfschmerz  
1 Pulv. 25 Fig., 5 St. 1 M., 12 St. 2 M.  
Allein echt in der

**Bahnhofs-Apotheke, Halle a. S.,**  
Inh. Korpsstabsapoth. a. D. K. Heise. Delitzscher Str. 92.

90 EIGENE FILIALEN

## Berliner Corset-Fabrik W. & G. Neumann

Filialen in Halle a. d. Saale:

Gr. Ulrichstr. 6-8 Leipzigerstr. 11

## EXTRA BILLIGES Weihnachts-Angebot

moderne lange Formen, gut sitzend, 2<sup>25</sup> 2<sup>75</sup> 2<sup>95</sup> 4<sup>75</sup> 5<sup>50</sup>

besonders empfehlenswert:



**Vera** Qualitäts- Co.-set in weiß Dreif. - Sehr preiswert! - Nicht Strumpfhalter M. **3 95**  
**Gerdin** Modernes, langes Corset, in gebildeten Broché mit Strumpfhalter M. **6 25**  
**Ella** Ganz leichtes vornehmes Corset in chambrage, weiß oder farbig. Satin, mit Strumpfhalter M. **8 00**  
**Meta** Vortrefflich sitzend, Zwickel-corset in prima Satin mit 2 Paar Strumpfhalter M. **13 00**

Nadelgarnitur gratis

Nadelgarnitur gratis

Anerkannt erstklassige Massanfertigung

## 180000 Mark

will ich auf gute Ackerhypothek ausgeteilt, jedoch nicht unter 20000 Mark, bei feiner Sicherheit schon zu 4 1/2% zum Januar oder später ausleihen. Verbindungen unter A. C. 380 an Rudolf Mosse, Magdeburg.

## Gänse-Federn

sind wieder vorrätig.  
Weissenfellerstraße 10.

## Zigarren,

billig und gut,  
10 Stück 40 Pf. verkauft  
**Hugo Thomas,**  
Zigarrenfabrik, Delagube 35.

## Bilder - Einrahmung

Leistenlager  
Albert Junge, Sömate Str. 11.

Für Herrn 1916 suchen wir für unsere Eisenhandlung

## 1 Lehrling.

Gehr. Seibicke,  
Eisenhandlung.

## Lehrlingstern gesucht.

A. Schaal, Bädernstr., Breite Str. 26.